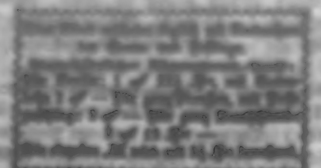


Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 232. Berlin, Sonntag, den 6. October. **1850.**

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher an die Redaction.

III.

Die Aufgabe der Conservativen Preußens — wollen sie anders auf Lösung der Spannung zwischen ihrer und Oesterreichs Regierung hinwirken — ist, es sich selbst und ihren Landsleuten recht klar zu machen, wie die Conservativen Oesterreichs rücksichtlich Deutschlands denken und fühlen, und sich hierüber gewiß auch nicht die kleinste Illusion zu Schulden kommen zu lassen. Eine solche Illusion würde jede dauernde Verständigung unmöglich machen, Mißverständnisse aber über kurz oder lang in Massen hervorrufen. Und sind auch alle Bedingungen zur Verständigung der Conservativen erfüllt, ist aber das Verständniß über die sogenannte deutsche Frage nicht erfolgt, so bleibt das gemeinsame Handeln hinausgeschoben.

Lassen Sie sich durch das, was die „Ost-Deutsche Post" oder „Deutsche Zeitung aus Böhmen" und ähnliche Blätter sagen, nicht täuschen. Diese Blätter vertreten nur jene fanatische aber sehr kleine Partei, welche ihre Kämpen in der Intelligenz par excellence, aber weder bei den Besitzenden, noch der ruhigen praktischen Intelligenz, noch in den großen Massen findet. Diese Partei wird deshalb auch von Tag zu Tag schwächer, kann nirgend den Ausschlag geben und führt bereits den Verzweiflungskampf. Ihre Sympathie für [illegible]

[illegible]

schnell vorwärts schritten, während die Deutschen unter den günstigsten Verhältnissen, so erstaunlich am alten Flecke geblieben, wenn nicht zurückgegangen sind. —

Dem sei indeß, wie ihm wolle, Thatsache ist es, daß bei diesen Oesterreichern Deutschland keine Sympathie findet.

Aber auch bei den Oesterreichern deutschen Stammes, ist die Sympathie für Deutschland in keinen Vergleich zu stellen mit jener für das große Oesterreich, namentlich für jene Theile desselben, welche seit Jahrhunderten unter dem Scepter der Habsburg-Lothringer mit dem deutschen Theile vereint sind, so daß man sich Oesterreich ohne diese Dynastie und ohne diese altösterreichischen Länder gar nicht denken kann. — Unter diesen deutschen Oesterreichern finden Sie nun uralte deutsche Namen, deren Ahnen schon bei St. Jean d'Acre mit Deutschen von der Elbe, dem Rhein u. s. w. fochten, und von welchen Sie glauben sollten, daß schon die Geschichte ihres Hauses sie auf Deutschland stolz mache, und doch ist es gerade diese Geschichte, welche Schuld an der Erkaltung trägt; denn die Vorfahren dieser Männer haben in so mancher Schlacht auf Befehl ihres Erzherzogs von Oesterreich und deutschen Kaisers, für Deutschland geblutet; wo es sich aber nur um der Habsburger Lande allein handelte, da hat selten ein anderer Deutscher ihnen fest zur Seite gestanden, wohl aber haben sie in vielen Schlachten an Wunden geblutet, die ihnen von deutschen Schwertern geschlagen waren.

[illegible]

Reichsbürgerschaft, geht dem Oesterreichern über die Nationalität, und da ist es wohl nicht zu verwundern, daß Deutschland nicht jene Sympathie findet, welche man bei Ihnen voraussetzt, um so weniger, als es auch in den letzten 2 Jahren nicht Deutschlands Verdienst ist, daß Oesterreich noch besteht. — Anders wäre es vielleicht, wenn deutsche Truppen statt russischer mit und für Oesterreich gekämpft hätten. Dies geschah aber nicht, fast das Gegentheil, und so ist das Thatsächliche, auch ganz erklärlich.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Obergerichts-Assessor von Grolman zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in [illegible]; und

Den Kreis-Richter Thaller zu Neiße bei seiner Versetzung in den Ruhestand zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen; so wie

Dem Hauptmann von Schiller, aggregirt dem Kaiser Franz Grenadier-Regiment und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Ober-Kommando in den Marken, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von [illegible] ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des [illegible]-Ordens zu ertheilen.

[illegible]

Ministerium der geistlichen ec. Angelegenheiten.

Die nicht immatrikulationsfähigen angehenden sowohl als älteren Studirenden der Pharmacie, so wie die älteren der Chirurgie bei hiesiger Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität, werden aufgefordert, noch vor Anfang des bevorstehenden neuen Semesters, um wegen Beginnes oder Fortsetzung ihres Studiums die nöthige Anweisung zu empfangen, unter Beibringung der über ihre Schulkenntnisse und resp. Besuch der Vorlesungen sprechenden Zeugnisse bei Unterzeichnetem (Französische Straße Nr. 28), Morgens von 8 bis 9 Uhr, sich zu melden.

Berlin, den 1. October 1850.

Der Director des chirurgisch-pharmaceutischen Studiums bei hiesiger Königlichen Universität.
Geh. Ober-Medicinal-Rath Dr. Link.

Nicht jeder wohlgemeinte Rath

ist darum schon ein guter Rath, und billig tragen wir Bedenken, blindlings zu vertrauen, wenn Preußens und insbesondere des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel auswärtige Politik in diesem Augenblick demselben Mann anheim gegeben ist, der im November des Nothjahrs 48 den wohlerwogenen und jedenfalls auch gut gemeinten Rath ertheilte, die Retter unseres Vaterlandes und seine jetzigen Collegen des Schleunigsten gegen volksthümliche Minister aus dem Hospital St. Paul und gegen Männer des „öffentlichen Vertrauens" zu vertauschen. [illegible]

[illegible]

Nichts ist als eine zeitgemäße Verwandelung des Rathes vom November, jenes Rathes, der Preußen und seine Krone gleichmäßig unmittelbar in's Verderben führt. Freilich fehlt es heut zu Tage nicht an Beispielen, daß selbst Minister nicht nur ihre Rathschläge sondern auch ihre Gesinnungen nach den Umständen transfiguriren, doch kann dies schwerlich einen Anspruch auf Vertrauen geben, so lange nicht das öffentliche unzweideutige Bekenntniß des Irrthums die Aufrichtigkeit verbürgt. So aber mit geheimnißvollem Schweigen in andere Bahnen einzulenken und einen Gedanken Preis zu geben, den man bisher in Kirchen und auf Märkten als seinen besten ausgerufen und als untrügliches Heilmittel angepriesen: glaube es wer es kann; wir finden uns durch die Erfahrung widerlegt und müssen auf die Zukunft provociren. Sonst ist es, so lange man Geschichte macht, noch nicht erhört, daß ein Staatsmann, der Schöpfer und Vertreter einer bestimmten Politik, aus keinem andern Grunde in das Ministerium berufen wird, als weil er dieser Politik und seiner eigenen Schöpfung absagt und von nun an, wie man annehmen muß, aus eigener Ueberzeugung die Politik und Zwecke Derjenigen verfolgen will, die er bis dahin als seine consequentesten und theilweise böswilligen Gegner zu bezeichnen pflegte, nämlich die unsrige, denn Bündniß ohne Parlament, das ist von jeher unsre Politik gewesen; doch wir warten des 15. October und der verheißenen Enthüllung, es wäre doch noch möglich, daß andere Tage andere Sage brächten.

Deutschland.

□ Berlin, 5. Oct. Die bereits erwähnte „Denkschrift der kurfürstl. hessischen Regierung, betreffend ihre Differenzen mit den Landständen und dem landständischen Ausschusse, sowie die daraus hervorgegangenen Widersetzlichkeiten der Behörden und Unterthanen" zeigt in ihrem ersten Theil — der eine Darstellung der Ereignisse bis zur Verkündigung des Kriegszustandes bringt —, daß es sich bei den Vorgängen in Kassel im Grunde nicht sowohl um die jetzt in den Vordergrund gedrängten Finanzfragen, als vielmehr um einen angelegten, mit Konsequenz verfolgten Plan zur Abschwächung der monarchischen Staatsgewalt, zur Beschränkung des landesherrlichen Rechtes der Minister-Ernennung und zur Verlegung des Schwerpunktes der öffentlichen Macht in die Stände und die sich ihnen anschließende Demokratie handle. Diese von dem früheren Ministerium unterstützte Einführung „parlamentarischer Maximen" habe den zur Aufrechterhaltung der monarchischen Regierungsform jetzt eingeschlagenen Weg mit Nothwendigkeit vorgezeichnet.

In der Ausführung heißt es: Den Gang der landständischen Verhandlungen seit dem 22. Febr. d. J. giebt nun der leidenschaftlichen und unwürdigen Weise Zeugniß, in welcher die Landstände der Staatsregierung gegenübertraten. Der Vorschlag des Abg. Bayrhoffer: der Landtag solle allen und jeden Geschäftsverkehr mit der Staatsregierung abbrechen, wurde nur mit einer Majorität von 4 Stimmen beseitigt. Dann ward offen von allen Seiten der Grundsatz aufgestellt: „Weil das gegenwärtige Staatsministerium das von dem Landtag als rechtlich behauptete Prinzip der Volkssouverainität nicht anerkennen, sondern das monarchische Prinzip wieder zur Geltung bringen wolle, müsse der Landtag demselben überall mit Energie entgegentreten."

[illegible]

sen: daß sie es mit ihrer Ehre unverträglich halten würden, eine Ministerstelle zu übernehmen, wenn jetzt die Entlassung der Ministerial-Vorstände Eberhard, Wippermann [illegible]." Da zu jener Zeit von bestimmten Persönlichkeiten gar noch keine Rede war, welche die dermaligen Minister ersetzen sollten, und am wenigsten von der jetzt an der Spitze der Verwaltung stehenden Persönlichkeit, sondern nur allgemein von einem Wechsel des Ministeriums, so war diese Adresse nichts Anderes als ein Eingriff in die landesherrliche Prärogative, ein Zwangsversuch, den Kurfürsten zur Beibehaltung seines Ministeriums zu vermögen.

In dem zweiten Theil der Denkschrift, welcher die Rechtsfrage behandelt, wird eben so scharf als treffend nachgewiesen, daß das von den Ständen in Anspruch genommene unbeschränkte Steuerverweigerungsrecht nicht vorhanden sei, und gleicher Weise mit der Landesverfassung und der Bundesgesetzgebung, wie mit den Lebens-Interessen und den Existenz-Bedingungen des Staates selbst in dem entschiedensten Widerspruch stehe. Es handle sich bei der Steuer-Bewilligung allerdings um die Verweigerung einzelner Theile des Budgets — aus Ersparungs- oder anderen Nützlichkeitsgründen —; niemals aber könne die Verweigerung des gesammten Staatsbedarfs in Frage kommen. Auch liege ein offenbarer Widerspruch in dem ständischen Beschlusse, wonach die Erhebung der indirekten Steuern bewilligt, der Regierung aber die Verwendung derselben verweigert werde. Wenn zur Bewilligung der Steuern, die die Erhebung und Verwendung derselben in sich schließt, nach altem Modus eine besondere Vorlage für die neue Finanzperiode nöthig war, so konnte ohne eine solche Vorlage auch die Erhebung nicht bewilligt werden.

So richtig dies an sich ist, so bildet doch die Erörterung über die unterlassene besondere Finanz-Vorlage im Ganzen den schwächsten Punkt der Denkschrift; und zwar deshalb, weil sie zu viel beweisen will; weil sie bemüht ist, ganz außergewöhnliche Verhältnisse, die unmöglich in der Gesetzgebung vorgesehen sein können, [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

[illegible]

— (Zum belgischen Handelsvertrag.) Das Corresp.-Bureau „glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn es annimmt, daß Herr v. Radowitz den Handelsvertrag mit Belgien zu verlängern entschlossen sei." — Wir halten diese Nachricht insofern für wichtig, als, wäre sie begründet, der Rücktritt des Herrn v. d. Heydt aus dem Ministerium bevorstehen dürfte. Es verhält sich nämlich mit der Kündigung des Vertrages folgendermaßen: Der belgische Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, Hr. Nothomb, war unermüdlich besorgt für Aufrechthaltung des Vertrages und wies stets mehr hin auf seine politische als commerzielle Bedeutung. Als diese Angelegenheit im Ministerrathe verhandelt wurde, verfocht Herr v. Schleinitz die Ansicht des Herrn Nothomb und vertrat zu gleicher Zeit die alte preußische Handelspolitik; Herr v. d. Heydt dagegen sprach mit dem ganzen Nachdruck seiner damaligen Stellung im Ministerrathe für die rheinländische Handelspolitik und gewann die Mehrzahl der Stimmen. Würde also Herr v. Radowitz jetzt mit der Uebermacht seiner Stellung gegen Herrn v. d. Heydt die Verlängerung jenes Handelsvertrages durchsetzen, so dürfte nach unserm Dafürhalten der Herr Handelsminister seine Stelle einem Andern überlassen; denn daran, daß Herr v. d. Heydt einem neuen, gänzlich umgekehrten Beschluß in dieser Angelegenheit sich fügen wird, können wir nicht glauben.

— Einer Casseler Nachricht der Nat.-Ztg. entnehmen wir Folgendes: „Die neueren Versuche Hannovers zur Herstellung einer Art von Föderativ-Union mit den Hansestädten machen hier den tiefsten Eindruck. Denn man weiß nur zu gut, daß diese Nachricht nicht unbegründet ist, und fühlt, daß diese Versuche einen um so fruchtbareren Boden finden, je mehr die Nordstaaten den preußischen handelspolitischen Plänen gegenüber zu gemeinsamen Schritten für Wahrung ihrer Interessen gewissermaßen gezwungen sind."

— [Die badenschen Truppen.] Die Const. Corr. bestätigt die bereits von uns gemachte Mittheilung, daß auf den Wunsch der Großherzoglich badenschen Regierung die gegenwärtig in den Marken untergebrachten badenschen Truppen nach Westphalen verlegt und auch die noch aus Baden zu erwartenden Truppen daselbst stationirt werden. Sie theilt ferner Folgendes mit: Nachdem die Hannoversche Regierung den Durchmarsch jener Truppen auf der preußischen Etappenstraße gestattet, haben dieselben den Marsch zum Theil schon angetreten. Zu Quartieren in Westphalen sind für die bisher in den Marken stehenden badenschen Truppen die Städte Bielefeld für 1 Bataillon, Herford und Vlotho für 1 Bataillon, Halle, Versmold, Telgte und Wahrendorf für 2 Reiter-Regimenter, Gütersloh, Rheda und Wiedenbrück für 4 Fußartillerie-Batterien, dagegen für die noch zu erwartenden Truppen die Städte: Brilon und Rüthen für 1 Bataillon, Soest und Erwitte für 1 Bataillon, Werl und Unna für 1 Bataillon und nöthigenfalls Dortmund für 1 Bataillon bestimmt. In diesen Quartieren treten sämmtliche badensche Truppen unter das Militair-Gouvernement am Rhein und in Westphalen, beziehungsweise unter das General-Commando des 7. Armeecorps, und schließen sich die Infanterie an die 13. Infanterie-, die Cavallerie an die 13. Cavalleriebrigade, die Artillerie an das 7. Artillerieregiment an.

— Das zu dem in Mecklenburg stehenden Truppen-Detachement gehörige 11. Husaren-Regiment wird gleich nach dem Abmarsch der badenschen Truppen in die Priegnitz verlegt werden, wo die Unterbringung desselben in der schlechten Jahreszeit leichter ist, als in Mecklenburg.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält „Gutachtliche Bemerkungen über die Auflösung der Pommerschen Lehn-Verhältnisse" (Von dem Ober-Tribunalsrath Fettwach in Berlin). Der Justiz-Minister hat dieselben anfertigen lassen, um die durch den Art. 40 der Verf.-Urk. vom 31. Jan. 1850 angeordnete Umgestaltung der Lehne in freies Eigenthum vorzubereiten, und fordert die betreffenden Behörden auf, ihre Ansichten über den vorliegenden Gegenstand ebenfalls abzugeben.

— Die Minister des Innern und der Finanzen wünschen, daß ihnen Mittheilung gemacht werde, wenn gegen Beamte ihres Ressorts, zu deren Anstellung von dem Könige oder von den Ministern ausgehende Ernennung, Bestätigung oder Genehmigung erforderlich ist (§. 26 Nr. 1. der Verordnung vom 11. Juli 1849), eine Criminal-Untersuchung eingeleitet wird. Eine gleiche Mittheilung wünscht das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten in Betreff jeder, gegen einen bei den Auseinandersetzungs-Behörden fungirenden richterlichen Beamten, zu erhalten. Demgemäß sind die Staats- und Polizei-Anwälde mit Bezug auf die Verfügung vom 21. Juni d. J. und auf Grund der Ministerial-Verfügung vom 20. September d. J. angewiesen worden, in den vorbezeichneten Fällen von der Einleitung einer Criminal-Untersuchung den betreffenden Ministerien ungesäumt Anzeige zu machen.

— Glaubhafte Personen werden über den Inhalt einer neuerdings von dem russischen Cabinet an das österreichische gerichteten Note in Gang gebracht. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß der Inhalt dieser allerdings vorhandenen Depesche der ist, daß Rußland ausspricht, es werde für den Fall einer zwischen Preußen und Oesterreich ausgebrochenen Streitigkeit sich auf Seiten dessen stellen, welcher den Verträgen von 1815 am nächsten steht.

— Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene, welche erst morgen von Frankfurt eintreffen sollte, wird neuesten Nachrichten zufolge schon heute hier erwartet. Höchstdieselbe wird Ihre Weiterreise nach Petersburg am künftigen Dienstag antreten. Der Baron Meyendorf hat heute Berlin verlassen und ist vorerst nach Dresden gegangen, wo er den Grafen Nesselrode noch anzutreffen wünscht. Die Baronin Meyendorf bleibt noch einige Tage hier, um die Großfürstin Helene zu empfangen.

— [Cholera.] Vom 3ten zum 4ten Mittags sind 5 neue Erkrankungs- und 3 Todesfälle angemeldet worden. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1060 Personen, davon sind genesen 364, gestorben 604, in Behandlung verblieben 92 Personen.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Hantke, Major vom 2. Artill.-Regt., zum Mitgliede der Militair-Direction der allgem. Kriegs-Schule ernannt, und tritt derselbe in das Verhältniß eines Offiziers von der Armee; Neander v. Petersheiden, Gen.-Major, als Kombr. von der 1. Ldw.- zur 9. Inf.-Brig.; v. Fuchs, Oberst, als Kombr. von der 1. Inf.- zur 1. Ldw.-Brig.; v. Döring, Gen.-Major, mit [illegible] Kommando. Gerhllin. in Hamburg, als Kombr. [illegible] 9. Inf.-Brig. versetzt. Ferner ist v. Rypenheim, [illegible] zur Disp., Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. [illegible] der Unif. des 28. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. S., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt, und Horst, Oberst a. D., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 25. Ldw.-Regts. entbunden.

— Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft wird Mittwoch den 9. October, Nachmittags 3 Uhr, in der [illegible] Dreifaltigkeitskirche ihre 36. Jahresfeier mit Gesang, Gebet und Predigt begehen. Nach Verlesung des Jahresberichts über die Wirksamkeit des Instituts werden 50 Bibeln vertheilt werden an zuvor ausgewählte arme Schulkinder. Am Schlusse des Festes wird eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft stattfinden.

— Der Director im Ministerium des Innern, Herr v. Puttkammer, ist aus Pommern zurückgekehrt.

— (Zur Union.) Die Vossische Zeitung bringt unter ihren heutigen Inseraten auch eines, dessen Schluß so lautet: „Auch heißt es unter Andern, daß mit dem Ablaufe des Provisoriums am 15. Oktober die Union zwar noch aufrecht gehalten werden solle, aber ohne parlamentarische Zuthat, d. h. daß das Parlament von vorn herein fallen gelassen werde. Dieses Gerücht ist, wie wir versichern können, völlig aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt müssen wir unsern Lesern in Betreff der Zeitungsnachrichten, die seit einigen Tagen in Masse erfunden werden, die größte Vorsicht anempfehlen." — Sollten etwa unsere Nachrichten unter denen gemeint sein, in Bezug auf welche „die größte Vorsicht anzuempfehlen" ist, so wiederholen wir, „daß die Union auch nach dem 15. Oktober noch aufrecht erhalten werden soll, aber ohne parlamentarische Zuthat." Sollte es außer der Vossischen Zeitung wirklich noch ein Blatt, und außer dem Einsender jenes Inserats noch einen Menschen geben, der unter den gegenwärtigen Umständen an die Möglichkeit eines Parlaments à la Erfurt glaubte? Was aus der bisherigen Union nach dem 15. Oktober werden wird, wissen wir freilich nicht, aber auch in dem entscheidenden Kreise weiß man vielleicht heute noch nichts Gewisses. Möglich dürfte es sein, daß alsdann etwas entsteht, woran sich Baden in keinem Falle, außerdem aber noch zwei andere bisherige Unionsregierungen nicht betheiligen werden.

Naugard, 1. October. (Der patriotische Bauern-Verein) unseres Kreises hat einen Aufruf erlassen zur Gründung eines Rettungshauses für die verwahrlosten Kinder im Kreise, damit der Bettelei und den schädlichen Folgen derselben ein Ende gemacht werde.

Aus dem Großherzogthum Posen, 2. Oct. Ueber die desertirten Tscherkessen geben wir hier den Bericht der ministeriellen Constitutionellen Correspondenz, da die anderweitigen Nachrichten sich vielfach widersprechen: Am 1. d. Mts. lieferte der Districts-Commissarius in Kruschwitz 10 Tscherkessen bei dem Landraths-Amte Inowraclaw ab, welche ihrer Angabe nach am 29. v. M. aus ihrer Garnison Skierniewice im Lowiczer Kreise desertirt waren und am 30. die diesseitige Grenze überschritten hatten. Zugleich übersandte der gedachte Beamte eine an ihn ergangene Requisition des Commandeurs der kaukasischen Reiter-Division um Auslieferung der Deserteurs. Die sämmtlich berittenen, mit Flinten, Pistolen, Säbeln u. s. w. stark bewaffneten Flüchtlinge erklärten bei ihrer Vernehmung, in preußischen Militairdienst treten zu wollen. Man stellte ihnen das Unthunliche der Ausführung dieses Vorsatzes und die Nothwendigkeit ihrer Auslieferung in Gemäßheit der bestehenden Kartell-Convention vor. Hierauf gaben sie die Erklärung, freiwillig nach Rußland zurückkehren zu wollen. Als man ihnen aber bemerkte, daß sie vor Allem ihre Waffen abgeben und sich militairisch escortiren lassen müßten, weigerten sie sich, Folge zu leisten, und als darauf der Rittmeister von Ilow mit einem Theil der in Inowraclaw stehenden Dragoner-Eskadron ankam, um zur gewaltsamen Entwaffnung der Deserteurs zu schreiten, ergriffen diese die Flucht, die Bromberger Chaussee entlang, wobei sie zugleich ihre Gewehre abfeuerten, einen Dragoner-Unteroffizier tödteten und mehrere Dragoner verwundeten. Das Militair erwiderte nun das Feuer, wodurch zwei Tscherkessen fielen und einer verwundet wurde, zwei wurden eingefangen. Die übrigen fünf begaben sich nach dem Vorwerk Kruslewice und setzten sich dort fest, indem sie ein lebhaftes Feuer auf das nachrückende Militair unterhielten, wobei mehrere Einlieger-Häuser des Vorwerks eingeäschert wurden. Es wurde nun ein Infanterie-Commando vom 4. Regiment von Bromberg geholt, mit dessen Hülfe vier der Flüchtlinge schwer verwundet gefangen genommen wurden, während der fünfte in dem Vorwerkshause, wo die Tscherkessen sich zuletzt festgesetzt hatten, und welches sie endlich selbst in Brand steckten, todt zurückblieb. Von den Infanteristen ist leider ebenfalls ein Mann gefallen und Einer leicht verwundet. Uebrigens widerlegen sich durch vorstehende actenmäßige Darstellung einige unrichtige Angaben, welche die National-Zeitung von gestern Morgen über den in Rede stehenden Vorfall bringt. Es ist namentlich eben so unwahr, daß die Dragoner den Angriff auf die Tscherkessen mit der Schußwaffe begonnen hätten, als daß die auf der Flucht gefangen genommenen Tscherkessen mißhandelt worden seien.

Glogau, 4. October. (Gemeinderaths-Wahl.) Am 2. d. M. haben die Wahlen zum Gemeinderath in hiesiger Stadt ihren Anfang genommen. Es wählte zuerst die dritte Abtheilung. Von 632 Wählern hatten sich 486 an der Wahl betheiligt. Zwölf Mitglieder waren zu wählen; 6 Kandidaten haben aber nur die absolute Majorität erhalten, und zwar von der conservativen Partei 5, von der demokratischen 1. — Für 6 Kandidaten muß also noch eine Nachwahl stattfinden, und zwar kommen 6 Conservative und 6 Demokraten zur engern Wahl, und läßt sich erwarten, daß auch hier noch einige conservative Kandidaten werden durchgebracht werden. Gestern den 3. d. M. wählte die zweite Abtheilung; darin sind sämmtliche 12 conservative Kandidaten mit bedeutender Majorität durchgebracht worden. Von 262 Wählern waren 240 erschienen. — Heute hat nun die Wahl in der ersten Abtheilung stattgefunden, und das Resultat ist, daß [illegible] conservative Kandidaten gewählt worden sind. Von 10[illegible] Wählern waren 85 erschienen.

Düsseldorf, 3. Oktober. (Neuwahl.) Bei der heute abgehaltenen Neuwahl zum Abgeordneten der 2. Kammer an Stelle des Gutsbesitzers Herrn Fellinger wurde der Gutsbesitzer Herr Stedtmann zu Besselich bei Coblenz gewählt.

† Wien, 3. October. [Gerüchte. Hofnachrichten. Gemeindewahlen. Vermischtes.] Die kriegerische Stimmung, welche durch die Nachrichten aus Berlin hervorgerufen ist, hat bereits wieder nachgelassen. Ueberhaupt hatte man hier von dem Regierungsantritte des Herrn v. Radowitz eine ganz eigenthümliche Ansicht, der zufolge sich eigentlich Wien bereits consequenter Weise hätte verproviantiren sollen, so nahe glaubte man bereits die preußischen Truppen an unseren Gelängen. Jetzt ist aber die k. russische Note eingetroffen, welche man in den meisten Kreisen hier mit Zuversicht erwartet hat. Rußland mißbilligt entschieden das Vorgehen Preußens und will andererseits, daß Oesterreich energisch vorgehe, wozu es seine volle Unterstützung zusagt. Man glaubt hier, daß nun von unserm Cabinette diejenigen Maßregeln ausgehen werden, welche der Unentschiedenheit ein Ende machen und die ewige Spannung, in der man sich befindet, lösen werden. Dies ist auch die Ansicht, welche unsere Börse durch ihre Haltung kund giebt. Die meisten unserer Journale wollen uns glauben machen, daß die Reise unseres Monarchen gar keine politischen Motive habe. Dem ist entschieden nicht so. Ich habe Ihnen bereits angedeutet, daß der Monarch sich auf Besuch nach München begeben werde. Wenn auch dies noch nicht officiell bekannt gegeben ist, so ist doch so viel gewiß, daß der Kaiser mit dem Könige von Baiern und Würtemberg in Berührung kommen werde. Der Fürst von Schwarzenberg ist aber nicht erst in Folge der russischen Note nach Ischl abgegangen, sondern es war dies schon vorher so bestimmt gewesen. Der Kaiser wird auch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna haben, welche demnächst ihren Winteraufenthalt in Prag wieder beziehen werden. Die Nachrichten über das Befinden des FML. Ferdinand Este in Ebenzweier lauten sehr beunruhigend, und man fürchtet das Schlimmste. Das kleine Schloß Ebenzweier, welches der Aufenthalt des hohen Kranken ist, füllt sich täglich mehr mit ausgezeichneten hohen und höchsten Gästen, welche die innigste Theilnahme an das Krankenlager des Prinzen führt. Auch die Brüder Sr. Majestät des Kaisers, welche in diesen Tagen vom Oriente zurückkommen werden, werden sich gleich nach ihrer Ankunft nach Ebenzweier begeben.

Ich habe Ihnen bereits über die traurigen Erfahrungen berichtet, welche uns die Wahlbesprechungen kennen gelehrt haben. Nun sind die Abstimmungen im Gange. Die conservative Partei hat nach eigener Aussage unserer gouvernementalen Blätter gesiegt. Ueber die Parteienbildung in Oesterreich, über, welche ich Ihnen zu seiner Zeit einige Worte gesagt habe haben, aber diese Abstimmungen abermals einen traurigen Beweis geliefert. Denken Sie, daß unter 200 sogenannten conservativen Wählern 130 Stimmen sich ganz und gar zersplitterten, während viele aus dieser Partei entweder gar nicht zu bewegen waren, daß sie sich zur Wahl meldeten, oder sich doch des Abstimmens enthielten.

Herr Baron Geringer ist aus Baiern hier angekommen, wie man sagt, um dringend (!) seine Entlassung nachzusuchen. Zwei bedeutende ungarische Celebritäten sollen, die erstere die Statthalterschaft, die zweite die Stelle eines obersten Gerichtshofpräsidenten abgelehnt haben.

Die Bank weist morgen aus: 150,000 Fl. Plus im Baarvorrathe, 1 Million Fl. Plus in Noten, 1½ Million Plus im Portefeuille.

Der Banus und F.Z.M. Freiherr v. Jelacic ist heute früh sammt Gemahlin nach Napajedl abgereist, wohin dessen Schwiegermutter, Gräfin v. Stokau, gestern abging.

Wien, Freitag, 4. October, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Zwischen Oesterreich, Baiern, Sachsen und Württemberg ist dem Vernehmen nach eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden. Graf Bernstorff, Preußens Gesandter, vor Kurzem nach Italien verreist, wird stündlich zurückerwartet.

München, 29. Septbr. [Ein päpstliches Schreiben.] Dieser Tage, so meldet das neueste Heft des „Katholiken", ist das Antwortschreiben Sr. päpstlichen Heiligkeit an den Episcopat von Bayern eingetroffen. Nachdem Se. Heiligkeit sich sehr beifällig über die abgehaltende Berathung der Bischöfe der beiden Kirchenprovinzen ausgesprochen, die sich sowohl über die zukünftige Stellung der Kirche der Staatsgewalt gegenüber, als über die innern Angelegenheiten, namentlich Hebung der Kirchenzucht, Wahrung der kirchlichen Lehre in hohen und niedern Schulen, Priesterexercitien und Volksmissionen u. s. w. verbreiten soll, geht die Entscheidung dahin, selbige blos als einfache Berathung, und nicht als Provinzialconcil betrachten zu wollen. Namentlich legt in dem erwähnten Schreiben der heilige Vater ein starkes Gewicht auf die Errichtung bischöflicher Knabenseminarien, und es sollen in diesen, um ihren kirchlichen Charakter zu wahren, scholae internae errichtet werden. Auch das ist noch hervorzuheben, daß der Papst die Bischöfe anweist, am Concordate festzuhalten.

München, 1. October. (A. A. Z.) Staatsminister des Innern v. Zwehl wird morgen hier eintreffen und sein Portefeuille wieder übernehmen, das in letzterer Zeit der Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. v. Ringelmann, für ihn geführt hat. — Die schon oft besprochenen und längst erwarteten ambulanten Posten auf den bayerischen Eisenbahnen sollen endlich mit dem 1. Nov. in Ausführung gebracht werden. Dagegen ist die Hoffnung, vom 1. Oct. an die Telegraphenlinie ununterbrochen bis Berlin einerseits, bis Frankfurt andererseits eröffnet zu sehen, vereitelt, obgleich der zwischen Oesterreich, Preußen, Baiern und Sachsen abgeschlossene Staatsvertrag vom 1. Octbr. an in Geltung tritt, die Vollendung jener Linie also voraussetzt. Wir werden nun vertröstet: in 14 Tagen würden die Linien vollendet sein.

Stuttgart, 2. October. (Die Bürgerkanonen.) Heute Vormittag rückte eine Abtheilung reitender Artillerie von Ludwigsburg hier ein und verließ alsbald wieder die Stadt, indem sie die sechs Kanonen, welche seither die hiesige Bürger-Artillerie inne gehabt hatte, und welche auf der K. Stadtdirection gestanden, mit sich führte. — Jetzt ist also das Spielwerk auch zu Ende. Bekanntlich wollte die Bürgergarde die Mordwerkzeuge behalten.

△ Frankfurt, 2. October. (Die Verfassungsentwürfe vor der Legislative.) Die erste Lesung des neuen Verfassungsprojectes ist heute geschlossen worden, nachdem der neunte Abschnitt „von den Gemeinden" und der zehnte „von der Abänderung der Verfassung" nebst der Schlußbestimmung, daß die bis jetzt bestandene Verfassung, in so weit sie mit dem neuen Fabrikate in Widerspruch stehe, aufgehoben sei — mit geringer Redactionsänderung durchgegangen sind.

Frankfurt a. M., den 2. Oct. (Zur Bundeskommission) schreibt die O. P. A. Z. die gestern schon von uns gegebene Nachricht bestätigend: „Gestern Abend trafen aus Wien Depeschen ein. Sie überbrachten dem Feldmarschalllieutenant v. Schönhals und Baron Kübeck, den beiden österreichischen Mitgliedern der de facto bestehenden interimistischen Bundescentralcommission, welche seither noch die Verwaltung des Bundeseigenthums leitete, einen Erlaß für deren Abberufung, welcher in die Form einer Beurlaubung auf unbestimmte Zeit eingekleidet ist. Baron Nell v. Nellenburg und Hr. v. Gödming wurden durch einen Erlaß mit der Wahrnehmung der nothwendigsten Functionen bei der Verwaltung des Bundeseigenthums beauftragt. Zugleich soll die Auflösung aller der seitherigen interimistischen Bundes-Centralcommission untergeordnet gewesenen Departements, welche nicht ausschließlich auf die Verwaltung des Bundeseigenthums Bezug haben, von Seiten Oesterreichs ausgesprochen sein. In einer diesen Vormittag stattgehabten Sitzung jener Commission wurde, wie verlautet, Mittheilung von dem Inhalte der erwähnten Depesche gemacht. Baron Kübeck soll seine Abreise von hier nach Wien bereits auf übermorgen anberaumt haben. — Der hannoversche Gesandte, Staatsrath Detmold, ist auf kurze Zeit nach Hannover abgereist.

Das Fr. Journ. schreibt über dieselbe Sache: Die gestern erfolgte Abberufung der beiden österreichischen Bevollmächtigten der Bundescentralcommission und die damit gleichzeitig österreichischer Seits verkündete Entlassung der Beamten dieser Behörden, scheint ohne irgend eine vorhergegangene Verhandlung mit Preußen über die Aufhebung der Centralcommission vorgenommen zu sein. Hr. v. Thun eröffnete gestern im Palais der Eschenheimergasse dem Hrn. v. Peucker, daß die Herren Schönhals und Kübeck von ihrer Regierung abberufen seien und daß die Letztere die Entlassung der Beamten verfügt habe. Zugleich mit dieser Abberufung soll gestern eine energische österreichische Note in Angelegenheit der kurhessischen Wirren angelangt und in derselben eine neue Protestation gegen jede Einmischung Preußens in die innern Angelegenheiten Kurhessens enthalten sein.

Ein zweiter Artikel des Fr. Journals bemerkt über die geschehene Abberufung: „Die preußische Regierung berücksichtigt zunächst die Sache. Die Convention vom 30. September v. J. ist von sämmtlichen deutschen Regierungen genehmigt worden, [illegible] auch der Beschluß ihrer Verlängerung kennt kein einseitiges Verfahren Unbekümmert um Eindrücke der Leidenschaft, werden die preußischen Commissarien und die ihnen beigeordneten Beamten bis auf Weiteres die Verwaltung des Bundes-Eigenthums fortzuführen beharren."

Frankfurt a. M., Freitag, den 4. October, Nachmittags 3. Uhr. (Tel. C.-B.) **Als österreichische Commissäre der Interims-Commission sind, an Stelle Kübecks und General Schönhals', Hofrath Nell und Major Rziskowsky eingetreten.**

Kassel, 3. October. (Der Stand der Dinge.) Die Nachrichten aus Kassel sind heute im Ganzen spärlich. Wie schon kurz angedeutet, hat der General v. Haynau den Obersten der Bürgerwehr auf dessen Weigerung, in Dienstsachen bei ihm zu erscheinen, seiner Stelle entsetzt und ihm einen Nachfolger bestimmt, der aber die Annahme des Amtes ablehnte. Die betreffenden Schreiben der beiden würdigen Bürgerwehrofficiere — offenbar in demselben Advokatenclub entworfen, und mit geringen Abweichungen von gleichem Wortlaut — strotzen von „verfassungstreuem" Geiste und von Berufungen auf alle möglichen constitutionellen Grundsätze und Gesetzesnormen; — auch ein Beweis mehr, wie Verfassungs-Paragraphen heutiges Tages dazu dienen müssen, das sittliche Recht zu brechen, dem Ungehorsam und der Auflehnung Waffen gegen das Recht und die Ordnung, gegen das Wohl des Staates und die Grundforderungen seiner Existenz in die Hand zu geben. Natürlich hat, wie eine neuere Nachricht meldet, der General v. Haynau bei der Renitenz der obersten Officiere der Bürgerwehr und bei dem wenig guten und zuverlässigen Geist, der in dieser ganzen Truppe lebt, sich veranlaßt gesehen, die Bürgerwehr aufzulösen und die Waffen abzufordern. „Trotz der furchtbaren Aufregung, welche die Maßregel hervorgerufen — wird kein Widerstand geleistet werden." Tout comme chez nous!

Kassel, Freitag, 4. October. (T. D. d. D. R.) **Die Bürgergarde ist während der großen Militairparade aufgelöst worden und soll um 6 Uhr Abends die Waffen abliefern.**

Abends 7 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) **Bei der Parade hat Haynau eine scharfe Rede für absolutes Fürstenregiment an die Offiziere gehalten. — Die Ordonnanz zur Auflösung der Bürgerwehr ist unter der Presse. Dem Obersteuer-Collegium ist die Ausführung der Verordnung wegen Steuererhebung anbefohlen. Die Presse ist in Beschlag genommen, Oettker (Redakteur der Neuen Hessischen Zeitung) verhaftet, auf Henkel (Mitglied des ständischen Ausschusses) wird vigilirt. Obschon die Gemüther sehr aufgeregt sind, findet doch eine äußere Ruhe statt (!).**

Abends 9 Uhr. (T. D. d. D. R.) **Oettker wird ins Castell gebracht. Das Ständehaus von Garde du Corps besetzt, um Ständemitglied Henkel zu verhaften. Ständehaus geschlossen und Mitglieder des Ausschusses darin. Die Bürgerwehr hat, nun jeden Konflikt mit dem**

[illegible] Aussagen und eine ungenaue, incorrecte Darstellung der ganzen Verhandlung zu machen pflege. — Wir können den ganzen Artikel für eine Unwahrheit erklären und namentlich anführen, daß gerade bei der Schwurgerichts-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts, auf welche der Artikel besonders abzuzielen scheint, einer der tüchtigsten Actuarien, Hr. Rogan, fungirt, der bereits bei dem großen Polenprozeß thätig gewesen ist. Die in diesem Artikel aufgestellten Behauptungen sollen denn auch das Präsidium des Stadtgerichts veranlassen, eine officielle Berichtigung dieses Artikels in der „Vossischen Zeitung" zu veröffentlichen. Die sämmtlichen Actuarien des Criminalgerichts werden in Folge dessen gegen den Verfasser jenes Artikels sofort die Anklage wegen Verleumdung erheben, und sind die nöthigen Schritte hierzu bereits gethan. (D. R.)

— Wie das Danziger Dampfboot erzählt, hat Altieri einem Diener des Bischofs in Frauenburg, der ihm ein Paar aus dem Leim gegangene Beinkleider reparirte, „fürstlich" belohnt. „Fürst Altieri" drückte dem improvisirten Flickschneider baare 5 Sgr. in die Hand. Stoff zu einem neuen historischen Roman: „Die Hosen des Fürsten Altieri," Seitenstück zu den (ledernen) „Hosen des Herrn v. Bredow."

— Seitdem die französischen Zeitungsschreiber in Folge des neuen Preßgesetzes ihre Artikel mit ihrem Namen unterzeichnen müssen, nehmen viele derselben Fechtstunden für den möglichen Fall von Duellen. Ein dicker Berliner Journalist zittert bei dem Gedanken, daß es auch bei uns noch dahin kommen könne. Er fürchtet, bei seinem Geistes-, wie Leibes-Umfange werde er schwer oder gar nicht zu fehlen sein.

— Herr Polizei-Director Duncker, welcher kürzlich nach Stettin gesandt ist, um, wie man sagt, die Voruntersuchung in Sachen des in der dortigen Post verübten Gelddiebstahls zu leiten, hat die traurige Gelegenheit erhalten, seine inquisitorische Wirksamkeit noch auf einen anderen Diebstahl ausdehnen zu müssen, welcher an seinem eigenen Gelde begangen ist. Es sind ihm nämlich 500 Thlr. in Pfandbriefen wahrscheinlich aus dem Secretair entwendet worden. (N. Ztg.)

— Dieser Tage starb ein Juwelier Hollauer von Hohenfels, dessen Abstammung interessant ist. Als Kaiser Max hülflos auf der Martinswand stand, befand sich ein Hirtenjunge in der Nähe auf einer Bergplatte. Kaiser Max rief ihm zu, aber der Junge schien ihn nicht zu verstehen; da schrie der Fürst im tyroler Dialect: hol' aua, (hol' herauf). Der Bursche rückte und führte den Kaiser wohlbehalten heraus, worauf dieser ihm den Namen Hollauer von Hohenfels gab. Der Verstorbene und der eben zum Gemeinderath Wiens erwählte Handelsmann Hollauer sind Abkömmlinge jenes Retters des ritterlichen Kaisers.

— Man schreibt uns aus Achern (im badenschen Mittel-Rheinkreise): Hie und da zeigen sich wieder bedenkliche demokratische Ausfälle, die sich vorzugsweise gern gegen die preußischen Soldaten richten, in denen den Unruhstiftern Zucht und Ordnung verkörpert entgegentreten. So wurde neulich ein Unteroffizier von einer hier stehenden Compagnie des 29. Infanterie-Regiments, der Abends spazieren ging, hinterrücks von einem Civilisten mit einer sehr langen Latte überfallen. Zum Glück gelang es dem Unteroffizier, den Schlag von seinem Kopfe abzuwenden; die Latte streifte ihm nur den Arm, während der tückische Angreifer eine nicht unbedeutende Wunde davon trug, da Jener zur Vertheidigung den Säbel gezogen hatte. — Solche meuchlerische Ueberfälle, eben so feig als niederträchtig, stehen leider nicht mehr vereinzelt. Die Demokraten nennen das „sich an der Soldateska reiben," und es ist in Folge dieser „Reibungen" nur zu natürlich, daß die Säbel ziemlich lose in der Scheide sitzen."

— Mit der Abnahme der rothen Kokarden scheinen auch die rothen, schwarzen und sonstig gefärbten Bärte mehr und mehr abgenommen zu werden. Man sieht Demokraten vom reinsten Wasser, die sich früher nicht wenig auf ihre Mähne zu Gute gethan, jetzt mit glatten Gesichtern einherschreiten, als ob sie es nicht mehr gern hätten, daß man ihnen ihre rothe Gesinnung, wenn auch nicht an der Nase, doch an dem Kinne ansähe. Eben so tragen sie wieder jene Ehrenzeichen, die Anno 48 so energisch abgeschafft werden sollten, und ein dergestalt Geschmückter, gefragt: wie er das mit seinem Demokratismus vereinbaren könne, antwortete: „es sei blos Gewohnheits-Sache!"

— Tante Voß macht dem Verein deutscher Philologen ihren Kratzfuß wegen seiner klassischen Erklärung in der schleswig-holsteinischen Sache. Des langen Leitartikels kurzer Sinn oder Unsinn ist dieser, daß jene Erklärung in der Sache selbst zwar nicht die Probe nutzen werde; „aber dennoch ist sie nicht ohne tiefe Bedeutung." — Das Senkblei, mit dem die jetzt fabelhaft philologische Tante die Tiefe dieser Bedeutung mißt, stammt schwerlich von jenem Biel ab, in Bezug auf welches der alte preußische Husar Waldheim singt: „Jede Kugel macht ein Loch!" Natürlich unbeschadet des altliberalen Schusses, den mancher grimmig für die Freiheit Schnaubende noch von Anno 1830 her hat.

— Aus Elberfeld wird gemeldet, daß Hr. Hansemann dort eingetroffen ist. Hoffentlich macht derselbe auch einen Abstecher nach Crefeld.

„In den Armen liegen sich Beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude."

— § „Zacharias Kuckuk" sucht heute in der Voss. Ztg. das Urtheil der Presse über Hrn. v. Radowitz pro und contra abzuwägen und gelangt dabei zu dem Resultate, „daß von dem wahren Sachverhalt alle — nichts wissen." Herr von Radowitz habe indeß nun das Feld der Thaten betreten und nur die Thaten eines Mannes können der Maaßstab zu dessen richtiger Beurtheilung sein. „Vielleicht," ruft Zacharias Kuckuk weiter aus, „wird man schon nach kurzer Zeit, wann die luftigen Hypothesen verschwunden und Thaten an deren Stelle getreten sind, eine ganz andere Ansicht hegen. Wir wenigstens haben allen Grund zu hoffen, daß es dem Herrn v. Radowitz bald gelingen werde, durch eine thatkräftige Unterstützung der verfassungstreuen Hessen gegen ein landesverrätherisches Ministerium und der Schleswig-Holsteiner gegen die Kopenhagener Straßendemokratie und die Anmaßungen der Großmächte die öffentliche Meinung, in so weit sie ihm entgegensteht, für sich zu gewinnen."

Wer sich wohl damit fangen ließe? Bange machen gilt nicht, sagt der Berliner! — Sagt ja doch Tante Voß selbst, „daß man über eine Sache viel schreiben kann, ohne darum viel davon zu wissen." — Kuckuk, Kuckuk, Kuckuk!

— § Vorgestern Abend wurde die Tochter des Prof. v. C., einer der ersten Celebritäten unserer Kunstwelt, als sie gegen 11 Uhr aus einer Gesellschaft kommend, nach ihrer im Thiergarten belegenen Wohnung ging, in der Nähe des Brandenburger Thores durch einen aus dem Gebüsch stürzenden Mann angefallen. Der Buschklepper schien jedoch im Dunkel nicht bemerkt zu haben, daß hinter ihr drein als Begleitung ein Diener des bayerischen Gesandten ging, und machte sich aus dem Staube, als dieser herbeisprang.

— † In Folge einer Denunciation ist eine sehr spezielle Haussuchung in der Druckerei der ehemaligen „Reform" gehalten worden.

— Der Stern'sche Gesangverein beabsichtigt, das Oratorium Samson zur Aufführung zu bringen.

— † Ist es dem Herrn Dr. Haym schon zu Ohren gekommen, welches Damoclesschwert über seinem Haupte geschwebt hat? Es war auch in der That eine große Unvorsichtigkeit, solche glänzende Anerbietungen so leichthin von der Hand zu weisen.

— † Heil dem Staatsmann, der es versteht, den weißbierverfilgenden Salamander in Pechstiefeln zu fangen, und wohl dem Volke, dessen öffentliche Meinung Herr Lessing regiert, der, der — nun, ich dächte wir lassen ihn leben!

— † Auswärts will man Wind erhalten haben, daß die Kreuzzeitungs-Partei eine Verständigung mit den höheren Wurststopfern anbahne, und daß Hr. v. Bethrath schon mehrere Male um die Frühstückszeit in unserem Bureau bemerkt worden sei. Gut gelogen, Hase, wir hielten diese Liebesgeschichte so geheim, doch wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht auf der Erde ausgestorben ist — so wollen wir in 14 Tagen Farbe changiren. —

— Der Chef-Redacteur der Deutschen Reform, Dr. Hahn, begiebt sich morgen auf 14 Tage nach Schlesien.

— D. Von den demokratischen Literaten de 1848 hat der unstreitig bedeutendste und fähigste, Herr Ludwig Buhl, Berlin verlassen und sich in Hamburg angesiedelt, um daselbst ungestört den „Casanova" übersetzen zu können. Möglich, daß dort auch die letzten Bände dieser Uebersetzung — aus gewissen Ursachen, über welche wir bereits früher Andeutungen gaben — gedruckt werden müssen.

— Der Minister des Handels Herr von d. Heydt hat vorgestern eine genaue Besichtigung des ganzen Telegraphen-Bureaus im General-Postamtsgebäude vorgenommen.

— † Im Verlag von Julius Springer ist so eben eine Broschüre erschienen: „Ueber den Wucher. Von Graf Pinto." Wir kommen, im Anschluß an unsere Artikel über diesen Gegenstand, näher darauf zurück.

— (Allg. Ger.-Ztg.) Bei der 3. Criminal-Deputation des Stadtgerichts standen am ersten Oktober zwei Männer unter der Anklage der Theilnahme an dem Vortheilen eines Diebstahls. Die Thäter des Diebstahls selbst hatte man bisher nicht ermitteln können. Durch Zufall wurde man ihrer habhaft. Die beiden Angeklagten hatten nämlich zu ihrer Entlastung zwei Zeugen vorgeschlagen, in denen die Diebe mit großer Wahrscheinlichkeit erkannt wurden. Diese Frechheit ging denn doch zu weit. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung abzubrechen und die Sache nochmals zur Voruntersuchung zu geben, und ließ die sauberen Entlastungszeugen sofort aus dem Zeugenraum zum Untersuchungs-Arrest abführen.

— In Nordamerika herrscht jetzt bekanntlich der Lind-Wahnsinn. Die Blätter schreiben weiter darüber aus New-York vom 17. Sept.: „Jenny Lind hat am 11. d. ihr erstes Concert unter unermeßlichem Beifall gegeben. Am folgenden Abend brachte ihr der hiesige „deutsche Liederkranz" ein Ständchen, welches von der gefeierten Sängerin sehr gut aufgenommen wurde. Sie unterhielt sich nachher aufs Freundschaftlichste mit den deutschen Musikern und sagte unter Anderem zu ihnen: „Welch' ein schönes, herrliches Land ist Deutschland, aber wo ist dort die Freiheit zu finden? . . . Wünschen Sie nicht, meine Herren, bald nach Ihrer geliebten Heimath, dem Vaterlande der Musik und Poesie, zurückzukehren?" — „Nein, nein!" war die einstimmige Antwort, „hier sind wir glücklich und frei, hier wollen wir gute Bürger werden." — „Ohne Poesie?" — „O, Fräulein, Sie werden auch hier Poesie finden." Bei der Auction der Billets für das zweite Concert wurden übrigens keine so ausschweifenden Preise bezahlt als das erste Mal. Derselbe Platz, für den das erste Mal der Hutmacher Genin 225 Dollars gegeben hatte, ward für 5 Dollars losgeschlagen. Dessenungeachtet belief sich der Ertrag auf nicht weniger als 26,000 Dollars; es wurden nämlich 6000 Billets zum Durchschnittspreise von 4 Doll., und 800 „Promenade"-Billets (für den Garten) zu 2 D. verkauft. Auf die dringende Bitte Jenny's hat sich der Entrepreneur Barnum entschlossen, die Auctionsverkäufe einzustellen und den Preis der Billets auf 2, resp. 1 D. herabzusetzen. Von hier wird die Sängerin zunächst nach Boston gehen."

— Theater. Königliche Bühne. Repertoire:

Montag, den 7. Oktober im Schauspielhause, zum ersten Mal: Saat und Frucht, Drama in 5 Akten und einem Vorspiel von Dr. Raupach.

Dienstag im Opernhause: Das Herz vergessen, Lustsp. von Putlitz; der Seeräuber, Ballet von Taglioni.

Mittwoch im Schauspielhause: Saat und Frucht.

Donnerstag im Opernhause: Fidelio; Soloianz.

Freitag im Schauspielhause: Im Walde, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonnabend: Saat und Frucht.

Sonntag im Opernhause: Die Weiberkur, Ballet; im Schauspielhause: Die Schachmaschine.

Montag im Schauspielhause: Dorf und Stadt.

Dienstag, den 15.: Zur Allerhöchsten Geburtsfeier, im Opernhaus: Die Zigeunerin, Oper in 3 Akten, von Balfe; im Schauspielhause: Torquato Tasso.

Die Oper „Norma" mit Frau Köster in der Titelrolle kommt in der darauf folgenden Woche zur Aufführung.

Nach dem Ballet „das hübsche Mädchen von Gent", das am 18. mit Frl. Marie Taglioni in der Titelrolle neu einstudirt gegeben wird, soll ein neues Ballet vom Balletmeister Taglioni vorbereitet werden, entweder das Zauberballet „Electra", oder das neueste komische Ballet „Die Verwandlungen."

Das neue Schauspiel „Bürger und Molly", von Mosenthal, ist von dem Lese-Comité zurückgewiesen worden und wir wünschten, es wäre „Deborah."

Bei der morgenden Aufführung der „Jüdin" giebt Herr Salomon die früher von Herrn Bötticher gesungene Partie des „Cardinal Broglie." Mehrere andere bisher von Herrn Bötticher gesungene Rollen sind gleichfalls der frischen aufstrebenden Kraft des neu engagirten Sängers übertragen worden.

[illegible] die Wache nicht beziehen. Die Waffen sind und werden freiwillig nicht abgegeben.

Dresden, 3. Oktober. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich ist gestern früh von [illegible] in Pillnitz eingetroffen und Abends nach Prag zurückgereist.

Student Leibich, ein Maiverbrecher, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus in erster Instanz verurtheilt. — Der frühere Landtagsabgeordnete Ganzsch aus Roßwein ist wegen Betheiligung an der Mairebellion zum Tode verurtheilt worden.

Hannover, 1. Oktober. [Gerüchte.] Der Hamb. Corr. meldet: Dr. Detmold, hannoverscher Bevollmächtigter bei dem Bundestage, ist hier auf einige Tage anwesend. Der Zweck seines Hierseins soll sein, Auskunft wegen der Ratifikation des Friedens mit Dänemark zu geben und desfallsige Instruktionen entgegen zu nehmen. Nach einer andern Version solle er sich verantworten, daß er ohne Vollmacht in Frankfurt 8000 Mann hannoverscher Truppen zur Intervention in Kurhessen versprochen habe. Das Ministerium wolle sein Versprechen desavouiren. Man denkt hier nicht daran, Truppen zur Execution des Bundesbeschlusses mobil zu machen. Heute ist wieder eine bedeutende Beurlaubung in der Armee eingetreten und jede Compagnie auf den Friedensfuß von 30 Mann gebracht worden. Das ist der sicherste Beweis, daß kein Marschiren von Truppen beabsichtigt wird.

Hannover, 3. October. [Ueber die Civilcommission] welche bekanntlich die noch nicht publicirten neuen organischen Gesetze zu berathen hat, schreibt die Hannov. Zeitung: Die „Civilcommission" hat den sehr lobenswerthen Weg eingeschlagen, Praktiker aus verschiedenen Landestheilen vorzuladen und anzuhören. Alle, aber auch geradezu alle diese bewährten Leute sollen sich gegen die neue Organisation erklärt haben und theilweise sogar in ziemlich scharfer Weise. Es dürfte mithin mit der größten Wahrscheinlichkeit vorherzusagen sein, daß das Commissions-Gutachten in den meisten und wesentlichsten Stücken der beabsichtigten Organisation entgegentreten wird. Noch wahrscheinlicher aber wird dies durch den Umstand, daß die Commission so glücklich gewählt ist, um mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß sie nur das wahre Wohl des Vaterlandes im Auge haben wird, nicht aber darauf Bedacht nimmt, dieser oder jener Partei den Boden zum Anbau ihrer Principe zu liefern.

Wir haben in den verschiedensten Schichten des Volkes nachgeforscht über die Stimmung für die organischen Neuerungen. Nirgends aber haben wir eine Stimme dafür laut werden hören, mit einziger Ausnahme einiger Juden und — Demokraten! Am auffallendsten aber ist der Umstand, daß gerade in s. g. ministeriellen Kreisen fast der größte Widerwille dagegen herrscht.

Gestern Abend trafen II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst Familie und Gefolge von Norderney kommend über Bremen hier wieder ein und sind im Ernst-August-Palais abgestiegen.

⊥ Fürstenthum Lippe, 2. October. (Verurtheilungen.) Das Kriminalgericht zu Detmold hat das wegen Majestätsbeleidigung gegen den König von Preußen über den lemgoischen Hauptdemokraten H. A. Wolff gesprochene Urtheil erster Instanz, auf 9 Monate Zwangsarbeit lautend, in zweiter Instanz bestätigt. Der Arzt Pape zu Lemgo ist wegen Betheiligung an demselben Verbrechen zu 2 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt. Beide haben noch an die dritte Instanz, das Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel, Recurs genommen. Wir werden das Endresultat seiner Zeit berichten.

⊥* Aus dem Mecklenburgischen, 4. Oktober. [Vossischer Krieg.] Ich weiß nicht, ob es Folge eines beunruhigenden Traumes war, daß die Vossische Ztg. bereits eine Revolution in Mecklenburg auf dem Korn hatte, indem sie meldete, daß Preußen der hiesigen Regierung für den Nothfall militärische Kräfte zugesagt habe. Ich weiß, wie gesagt, nicht, ob dies eine Vossische Ente, oder ob es wirklich Wahrheit war; das aber ist unzweifelhaft wahr, daß es auch nicht eines einzigen preußischen Schnurrbarts bedurfte, um die in Folge des Schiedsspruchs nothwendig gewordenen Verordnungen durchzusetzen. Zwar steht das ganze Volk, und wenn auch nur die ganze Demokratie, hinter diesem revolutionairen Staatsgrundgesetz, und weitsehende Leute wollen auch sogar einen Zipfel der D. R. hinter demselben bemerkt haben, aber vor demselben haben wir hier noch Niemanden gesehen. Die demokratischen Zeitungen schwärmen noch immer „von der Katastrophe in Schwerin", c'est tout — sollten Sie sich nicht erinnern, was dies für eine welthistorische Katastrophe gewesen, so sei nebenbei bemerkt, daß dies das [illegible] Verscheuchen des Stadtwachtmeisters Behncke über die Abgeordneten ist, welche in Schwerin eine Sitzung halten wollten, und die unglücklicher Weise die Polizei nicht zum Sitzen gebracht hat. Es war das eine ziemlich unheimliche Katastrophe Nachts um die zwölfte Stunde; der Abgeordneten-Präsident hielt dem Stadtwachtmeister den §. 99. des Staatsgrundgesetzes vor; dieser soll ihm erklärt haben, er habe seine Brille nicht bei sich, im Uebrigen sprach er mit dem Götz: „Behüte Gott, Ihr könnt nach Hause gehen, gute Leute; vor die Versäumniß kriegt Ihr nichts und zu holen sind hier nur Beulen." — Und sie gingen. — Das war die „Katastrophe".

Die ganze Wucht der demokratischen Hoffnungen wirft sich nun auf die Landschaft, die sie auf dem bevorstehenden Landtage aus dem Wasser ziehen soll; aber sie bemerkt den großen Rechnenfehler nicht, der sich in ihren Calculen befindet. Und wenn auch von der Landschaft einzelne Proteste eingehen sollten, was für Bedeutung könnten sie haben, was könnten sie für die Demokratie noch retten, wo jeder Vernünftige sie schon aufgegeben hat! Trotz dem Lärm der radikalen Bürger-Ausschüsse sind die Bürgermeister der Vorderstädte schon im Engeren Ausschuß, unbekümmert um die Entrüstung der Gemeinde über eine solche Reaction, und auch die Stadt Rostock ist bereits durch ihren Bürgermeister im Ausschuß vertreten. Lassen wir die Demokratie sich immerhin entrüsten, wenn wir uns nur gegen sie rüsten.

§* Rostock, den 2. October. (Phantastereien.) Von Seiten der Bürgerausschüsse in den Mecklenburgischen Städten wird noch immer gegen die Rechtsgültigkeit der Verordnungen v. 14. v. M. protestirt; der Schweriner Magistrat hat die dortigen Stadtverordneten bereits in ihre Schranken zurückgewiesen, ein anderer Magistrat, der Wittenburger, beschwichtigt, indem er erklärt, das Corps der sämmtlichen Städte müsse protestiren, sonst helfe es nichts; der Rostocker Rath endlich hat noch gar nicht geantwortet; es ist möglich, daß er seine kürzliche Androhung, den Stadtverordneten auf ihre Zumuthungen gar nicht mehr zu antworten, zur Ausführung bringt. Auf der vor Kurzem von dem Gutsbesitzer Manecke auf Vogelsang ausgeschriebenen Versammlung solcher Gutsbesitzer, welche das „Staatsgrundgesetz" auch wie vor als zu Recht bestehend anerkennen wollen, soll sich ein ganzes Mitglied, Herr Handt von Braunsberg, eingefunden haben. Ob und was in dieser Versammlung der beiden Herren beschlossen worden, darüber hat die Welt annoch nichts erfahren.

Kiel, 2. October. (B.-H.) Die russischen Kriegsschiffe, welche vor unserm Hafen lagen, sind heute Nachmittag sämmtlich weggesegelt.

M* Vor Rendsburg, 3. Oktober. [Stand der Dinge.] Die sogenannte Belagerung von Friedrichstadt dauert fort; doch nur von einer Seite, wie solches auch nur möglich, denn die beiden andern Seiten sind von Wasser umgeben und die vierte, nördliche Seite steht den Dänen offen. Es wachsen täglich neue Schanzenwerke aus der Erde und bei dem moorigen Terrain kann man gar nicht wissen, wie und wo die Dänen ihre Schanzanlagen alle haben; ein Sturm ist deßhalb nicht gut zu wagen und sind deßhalb die Aussichten, um Friedrichstadt in Besitz zu bekommen, sehr schwach, ja Terrainkundige behaupten, daß bei den angewandten Mitteln gar keine Aussicht auf Erfolg sei. Man erwartet auch in den nächsten Tagen ein Aufgeben des ganzen Planes. Das Bombardement erfolgte heute auch nur sehr schwach und in 8 bis 10 Minuten langen Pausen fiel immer ein Schuß von den schleswig-holst. Batterien, während die der Dänen ganz schwiegen. Ein Vordringen mit Massen ist ganz unmöglich, weil nur ein schmaler Chausseeweg und einige Dämme durch dieses Marschland passirbar sind. Fast scheint es aber auch, daß es mit diesem Angriff gar nicht recht Ernst gemeint sei, sondern man will durch diese Art, mit dem Feinde sich zu engagiren, bewirken, daß derselbe seine festen Positionen im Centrum verlassen soll und selber in die Offensive übergehe, wie solches gleichfalls bei dem Angriff auf Missunde beabsichtigt worden war; allein darin wird man sich auch diesesmal gewaltig täuschen, denn die Dänen wollen vorläufig nur Schleswig bis zu ihren festen Positionen behalten, alles Weitere hoffen sie auf dem Wege der Unterhandlung mit den Großmächten zu erreichen und ihre Kräfte zu schonen. Sie vertheidigen deshalb auch nun ihren Landstrich innerhalb ihrer Schanzen und lassen sich auf ein Vorschreiten nicht ein. Hier sind sie aber auch gänzlich gesichert und werden von der schleswig-holsteinischen Armee nicht herausgebracht werden.

Flensburg, 30. Sept. (Aufenthalt des Königs.) Am Sonnabend Morgen 8 Uhr begab sich der König mit seinem Gefolge zu Wagen nach Schleswig, um seine Armee zu besuchen. Nachdem beim General Krogh ein Mittagsmahl eingenommen war, bei dem Se. Maj. wiederholt Trinksprüche auf das Wohl seiner Armee und deren Befehlshaber auszubringen geruhten, kehrte er nach Flensburg zurück, wo er ungefähr um 12 Uhr Nachts eintraf. Am Sonntag Morgen begab sich der König wiederum inmitten seiner zahlreichen Suite nach dem Schlachtfelde von Idstedt, wo er, begleitet von mehreren Offizieren, welche in der Schlacht mitgefochten, die verschiedenen Hauptpunkte dieser denkwürdigen Gegend besichtigte und sich über die verschiedenen Situationen genaue Kenntniß [illegible] ließ. Um 5 Uhr Abends waren Se. Maj. zu [illegible] große Tafel, bei der eine große Menge Militair- und Civilbeamte zugegen waren. Nach aufgehobener Tafel fuhr der König in offenem Wagen durch die wiederum erleuchtete Stadt. Diesen Morgen um 9 Uhr verließ uns Derselbe auf dem Dampfschiffe Eider, das ihn über Sonderburg in seine Residenz zurückführt.

Der Flensburger Correspondent enthält eine amtliche Bekanntmachung: wonach in Anerkennung der von der Stadt Flensburg Sr. Maj. dem Könige unter schwierigen Verhältnissen stets bewiesenen Treue und Anhänglichkeit die Stadt auch ferner der Sitz der Oberbehörden des Herzogthums Schleswig verbleiben soll.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 2. Okt. [Wie die Presse herunter kommt; ein Artikel von Thomas; die Presse des Elysée lenkt ein; Hr. v. Persigny aus London zurück; Mürat nach Italien; der Jude Cremieux kauft Güter.] Wie ich's Ihnen vor einigen Tagen voraussagte, so ist's eingetroffen; das neue Gesetz, das die namentliche Unterzeichnung der Artikel verlangt, macht alle Preßverhältnisse kleinlicher, aigrirter, persönlicher, es bringt die Presse herunter. Vielleicht ist das die Absicht der Gesetzgeber gewesen. Die Presse hat so viel auf ihrem Gewissen, daß das wohl denkbar wäre, doch will ich nicht den Lobredner des Gesetzes machen, obwohl ich recht gut weiß, daß das Gift der Presse nicht immer in der Presse selbst sein Gegengift gefunden. Wie kläglich aber klingt's, wenn heute ein Herr de Césena einem Herrn de Lavalette bittere Dinge genug sagt, daß er einem Herrn de Persigny nicht die edelsten und schönsten Absichten zuschreibe. Herr Fialin de Persigny ist zur Noth bekannt, wer aber ist Herr de Lavalette? und vollends wer ist Herr de Césena? Sonst war das doch ganz was Anders, sonst, d. h. vor acht Tagen noch, da hieß es: Die „Assemblé nationale" wird von der bonapartistischen Presse heftig angegriffen wegen ihrer Ausfälle auf die persönliche Politik des Elysée. Heute hat die „Union" auch solch einen Artikel gegen Herrn Saint-Marc-Girardin; wo sonst Orléanismus und Legitimismus streitbar in der Rüstung der „Union" und des „Journal des Débats" einander gegenüber traten, da spottet Herr Fontaine heute über die schulmeisterliche Weise des Universitätsprofessors, wundert sich, daß das sonst so gemessene Journal eine so kleinliche Angriffsweise dulde u. s. w. Der Parteikampf sinkt herab zu persönlichem Zank. Bei dem „Journal des Débats" fällt mir ein, daß heute Herr Alexandre Thomas in diesem Blatt einen Artikel über Deutschland publicirt hat, der in den diplomatischen Kreisen lebhaft besprochen wird. Ich kenne die deutschen Verhältnisse nicht, will Ihnen aber doch melden, daß mir gestern von einem gutunterrichteten Manne versichert wurde, Herr Alexander Thomas sei ein Deutscher und der Artikel sei von einem baierschen Diplomaten inspirirt (der Artikel ist unbedeutend an sich, doch halten wir es nicht für unmöglich, daß er baierischer Seits inspirirt sei, da er auszuführen sucht, in Deutschland müsse weder österreichischer, noch preußischer Einfluß vorherrschen, sondern ein specifisch deutscher; und Baiern hält sich ja bekanntlich für die einzige specifisch deutsche Macht. Anmerk. d. R. der N. P. Z.). Ein eigenthümliches Schauspiel bieten in diesem Augenblick die Organe des Elysée dar, nachdem diese Blätter in ihren Forderungen für L. N. Bonaparte aufwärts gestiegen sind, von verlängerter Präsidentschaft bis zu zehnjährigem und lebenslänglichem Consulat, ja, bis zum Kaiserthum, nachdem sie vor wenigen Tagen noch gerade zu erklärten, Louis Napoleon Bonaparte werde an seine sechs Millionen Wähler appelliren, wenn die National-Versammlung sich weigere, ihm sein Amt zu verlängern, so geben sie seit 2 Tagen auffallend nach und heute erklärt der „Moniteur du Soir" geradezu, die National-Versammlung habe allein über die Fortdauer der Präsidentschaft zu entscheiden, der Präsident überlasse ihr Alles. Das ist bedeutungsvoll, denn das ist die persönliche Politik des Präsidenten, der fest an seine Mission glaubt und klug genug ist einzusehen, daß für ihn der status quo die meisten Chancen bietet. Ich bin überzeugt, daß der Präsident dieser Politik immer folgen würde, wenn ihn nicht die ungeduldigen Freunde, die alten Grognards des Kaiserthums und die Chaberts des Hauses Napoleon, zu raschen Schritten drängten. Hr. v. Persigny ist übrigens gestern von seiner geheimnißvollen Mission nach England wohlbehalten hier wieder eingetroffen. Ich hörte gestern, seine Reise habe wirklich keinen politischen Zweck gehabt, er habe nur eine kleine Anleihe jenseits des Kanals für einen Freund zu Stande gebracht, dessen Kasse durch die Austheilungen von Wein und Speisen an die Truppen bei den Versailler Revuen merklich sei geleert worden. Der Graf Molé, von dem das „Bulletin de Paris" versichert hatte, er werde sich ganz aus dem politischen Leben zurückziehen, publicirt heute im „Journal des Débats" eine Erklärung, nach welcher er nicht daran denkt, von der politischen Bühne abzutreten, sondern höchst patriotisch versichert, er werde seine Kräfte bis an sein Lebens-Ende seinem Vaterlande widmen. Lucian Murat, der vor einigen Tagen nach Italien abgereist ist, überbringt eigenhändige Schreiben des Präsidenten der Republik an den König beider Sardinien und an den Papst. Es ist für die italienischen Verhältnisse nicht ohne Bedeutung, daß die gesammte Regierungspresse aufs heftigste zu Felde zieht gegen die unbegreiflich ungeschickten Maßnahmen des Cabinets d'Azeglio-Siccardi gegen die Kirche, die, wie die Geschichte aller Zeiten lehrt, stets den größten Vortheil davon gehabt hat, wenn die weltliche Macht mit brutaler Gewalt gegen einzelne ihrer Glieder verfuhr. Hr. Thiers kehrt aus Deutschland über Belgien zurück und wird sich bis zur Wiedereröffnung der gesetzgebenden Versammlung in Havre de Grace aufhalten. Ein Mitglied der provisorischen Regierung, der edle Jude Cremieux, hat die prachtvolle Domaine und den Wald von Saon erkauft und 800,000 Fr. baar darauf angezahlt. Die Stelle eines provisorischen Regenten muß doch ziemlich einträglich gewesen sein, denn im Februar 1848 hatte der Jude Cremieux notorisch kein Vermögen. —

Die Geranten und Eigenthümer politischer Blätter werden jetzt häufig in das Bureau des Procurators der Republik beschieden. Gestern waren 19 derselben wegen angeblich von ihnen begangener Verstöße gegen das neue Preßgesetz vorgeladen. Die Ansichten und Willensmeinungen der Behörde wurden ihnen eröffnet und es ward ihnen zugleich angekündigt, daß die Nachsicht fortan aufhöre und fernere Uebertretungen des Gesetzes ohne Weiteres die gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würden. — Zwei frühere Organe der demokratischen Partei, der „Temps" und die „Reforme", werden in Kurzem wieder erscheinen; als Haupt-Redacteure werden Durrieu und de Lesseps genannt.

Paris, Donnerstag, 3. October, Abends 8 Uhr. Die Permanenz-Commission hielt eine Sitzung, ohne Beschluß zu fassen. Die Spanische Regierung hat ebenfalls Nachricht von einem bevorstehenden Einfall auf Cuba erhalten. Die Sardinische Regierung hat die Internirung des Erzbischofs Franzoni in Frankreich verlangt.

Großbritannien.

* London, 2. Oktbr. [Die Times über den Constitutionalismus in Italien; Todesfälle.] Die Times enthalten einen mit vieler Sachkenntniß der italienischen Verhältnisse geschriebenen Brief aus Turin, in welchem unwiderleglich dargethan wird, daß der Constitutionalismus in Italien jetzt unmöglich ist und je mehr er in Piemont zur Waffe der Demokratie gegen die Kirche wird, auch für die Folge unmöglich wird. „Man beklagt sich über die Beseitigung der constitutionellen Formen in Italien. Der Briefsteller aber fragt mit Recht: was haben denn die italienischen constitutionellen Kammern gethan? In Toskana stürzten sie die Monarchie und verjagten den Großherzog, in Rom zwangen sie durch Mord und Gewaltthat den Papst zur Flucht, und das waren beides Regenten, die wirklich constitutionell gesinnt waren; in Neapel arbeiteten sie sofort nach ihrer Errichtung auf gänzliche Beseitigung der Königl. Macht hin. Es ist den Fürsten Italiens nicht zu verdenken, daß sie nicht Lust haben, das gefährliche Spiel noch ein Mal anzufangen. Der Berichterstatter der Times meint, es gäbe nur ein Mittel, die constitutionelle Regierungsform in Italien möglich zu machen: wenn in Piemont die Gewalt an die Conservativen käme, wenn dort die Constitution durch die Conservativen aufrecht erhalten und so das Beispiel geliefert würde, daß auch in Italien der Conservatismus dem Constitutionalismus nicht feindlich gegenüberstehe. Das würde doch noch eine sehr schwache Stütze sein, denn wenn eine Regierung auch conservativ ist, trotz des Constitutionalismus, so ist das für den letztern eben keine besondere Empfehlung."

Zwei Todesfälle, die beide auf dem Continent vorgekommen sind, erregen in diesem Augenblicke großes Aufsehen in unsern höheren Kreisen. Zu Wien starb, in der Blüthe ihrer Jahre, die älteste Tochter des Herzogs von Beaufort, die an den Baron von Neumann, früher österreichischer Minister in England, verheirathet war. Zu Bonn starb der Reichspair Lord Leigh, als glücklicher Dichter beliebt. Er war der erste Baron dieses Namens und 1839 zur Pairie gelangt. Die Familie ist sehr alt und zählt unter ihren Ahnherren den berühmten Sir Peter Leigh, der bei Azincourt fiel.

Italien.

= Turin, 29. Septbr. [Verbannung des Erzbischofs von Cagliari; Nachrichten aus Rom. Cardinalscommission. Neue Eintheilung des Kirchenstaates.] Am 21. v. M. faßte der Königl. Appellhof zu Cagliari einen Beschluß und ließ dem Erzbischof von Cagliari durch ein Arret anzeigen, daß er binnen 24 Stunden die von ihm ausgesprochene Excommunication zurücknehmen müsse, im Weigerungsfalle habe er sofort das Königreich zu verlassen und die Güter der Erzdiöcese seien der Confiscation verfallen. Die Frist verlief und in der Nacht des 23sten wurde der Erzbischof an Bord des Dampfschiffes Ichnusa gebracht, welches mit ihm am Morgen des 25sten nach Civita-Vecchia in See ging. Den Befehl dazu hatte der Generalintendant von Cagliari direct von hier erhalten. Die Turiner „Concordia" meldet die am 26. Septbr. zu Civita-Vecchia erfolgte Ankunft des Prälaten. Nach dem „Risorgimento" hat sich der Erzbischof von Turin nach Frankreich begeben. (Andere Blätter sagen nach Rom.) Ein römisches Blatt „Civita Cattolica" nennt die Mitglieder der Commission, die der Papst zur Prüfung der Piemontesischen Frage niedergesetzt. Es sind: der Cardinal Staatssecretair Antonelli; der Cardinal Lambruschini, Secretair der päpstlichen Bullen und Breven; der Cardinal Bizzarelli, Studienpräfect; Monsignore Santucci, Secret. der Congregation für die kirchlichen Angelegenheiten; endlich die Chorherren Fiovaventi und Pacifici.

Der Bericht dieser Commission geht unmittelbar an den Papst. Das offizielle römische Journal vom 23. Sept. erklärt heute ebenfalls den vielbesprochenen Brief des Papstes über den Streit des Univers mit dem Erzbischof von Paris für unächt und aus übler Absicht erfunden. Nach der neuen Organisation wird der Kirchenstaat in 5 Provinzen getheilt: 1) Rom (umfaßt die Stadt Rom) 2) Comarca (die Küste von Corneto bis Terracina, Latium, Sabinum und Etrurien bis an die Appenninen umfassend); 3) Umbria (das Herzogthum Spoleto und Perugia), 4) die Mark (die Küstenländer des adriatischen Meeres), 5) die Romagna (Bologna und Ferrara nebst Pertinenzien.).

Turin, 27. Sept. (Der Erzbischof Franzoni.) Der heutige „Risorgimento" meldet über die Verurtheilung des Erzbischofs Franzoni Folgendes: Gestern versammelte sich das Appellations-Tribunal des Königreichs Piemont und hörte das Requisitorium des Staatsanwaltes Persoglio, welcher darauf antrug, den Erzbischof des Landes zu verweisen und die Beschlagnahme seiner Güter zu Gunsten des geistlichen Oekonomats zu verfügen. Das Tribunal schloß sich diesen Anträgen mit Stimmeneinhelligkeit an. Die „Croce di Savoja" bringt einen vollkommen übereinstimmenden Bericht. Nach einer Correspondenz des „Commune italiano" wäre sofort eine Abschrift des Urtheils nach Fenestrella expedirt, und der Erzbischof von dort nach der Grenze Frankreichs, auf der Straße von Besançon, transportirt worden. Die radikalen und unitarischen Blätter rühmen zwar diesen Erfolg, allein es läßt sich nicht verkennen, daß ihre Sprache etwas kleinlaut geworden ist, und die Furcht in ihrer Seele aufzudämmern scheint, so gewaltsame und allen Satzungen des Katholicismus widerstrebende Handlungen dürften in einem specifisch katholischen Lande, wie Piemont, unmöglich auf allgemeine Billigung, Dauer und Erfolg zählen. (Lloyd.)

Livorno, 26. Sept. (Presse.) Das Militair-Commando hat unter Bezug auf die zu Florenz erlassenen Preßverfügungen die „Gazzetta piemontese di Genova" und den „Corriere Mercantile" für den Umfang des Belagerungs-Rayons unbedingt verboten und selbst das Durchführen von Exemplaren dieser Blätter der Post untersagt.

Schweiz.

B* Bern, 30. September. [Das Obertribunal mit Glossen.] Bei der politisch hochwichtigen Wahl des Ober-Tribunals hierselbst (27. September) hat die Liste der Conservativen ohne Ausnahme triumphirt, und somit fehlt für die Vollständigkeit des Sieges der Conservativen nur noch das nächstens (im Oktober) zu erzielende Resultat der Ernennung von Unterbeamten der Executivgewalt und der Richter erster Instanz, welche sämmtlich nicht ohne unmittelbare Mitwirkung des Volkes gewählt werden können. Die Wahl des Obertribunals hat darum eine hohe politische Bedeutung, weil dasselbe der Verfassung von 1846 gemäß über der Regierung (d. h. der Executivgewalt) steht und jeden Beschluß derselben paralysiren, ja aufheben kann, was es auch mit advokatischem Fanatismus bisher sehr oft gethan hat. Der Staatswagen wurde daher in den letzten Monaten von einem schwarzen und einem weißen Pferde gezogen und mehrfach kam es vor, daß, im Vertrauen auf die Gerichte, Unterbeamte (z. B. der Gerichtspräsident Bützberger), die im Verdacht der Fahrlässigkeit, ja der Untreue standen, sich der Untersuchung ihrer Schuld einfach durch Verhaftung des außerordentlichen Regierungs-Commissairs zu entziehen suchten, der von der obersten Executivbehörde gegen sie abgesandt war! Stände nicht dieser Executiven der entschiedenste Wille eines Volkes bei, das 4 Jahre lang bitter belehrt worden ist, wie wenig eine formelle Rechthaberei vor tiefster sittlicher Versunkenheit schützt, wie pfiffig man alle unleserlich geschriebenen Gesetze für sich deuten und doch die höheren ungeschriebenen gröblich verletzen kann, so wäre es unserer größtentheils unsittlichen, niedern Bureaukratie noch lange gelungen, durch die Maschen des verworrenen Gewebes unserer Gesetze zu gehen, wie z. B. in Schaffhausen gegenwärtig ein ganz allgemein als Betrüger bekannter Demagog sehr wahrscheinlich frei gesprochen werden wird, um wohl spätestens in 6 Monaten Sitz und Stimme im souverainen Rath dieses Cantons zu nehmen. Jene conservative Liste in Bern trägt übrigens, wie der Charakter des Regierungs-Präsidenten Blösch, mehr das Gepräge der Billigkeit als das der Energie, und zum zweiten Mal wurde nur durch die Conservativen ein Bauer portirt, der in sehr wichtigen Momenten sie immer verlassen hat, der eigentliche Typus eines lauernden Equilibristen. Unstreitig will man dadurch den Bauern Vertrauen einflößen, wie denn auch alle übrigen Stände, der Adel, die liberale Bourgeoisie und der französische Jura, in jener Liste repräsentirt sind und zwar durch Ehrenmänner. Allein sowohl hierbei als bei der Zusammensetzung der Commission zur Reorganisirung der Hochschule will uns bedünken, als könne auch die stärkste Maschine durch allzuviele Sicherheits-Ventile ganz um ihre Kraft gebracht werden. Vertrauen wir indessen dieser Kraft! Es ist die große Kraft eines Volkes, das, in langem Unglück geschult, nun in die Schranken tritt — nicht für die Willkür seiner eigenen Souverainetät — sondern für die souveraine, übermenschliche Wahrheit sittlicher Prinzipien, die es in der Person seines erkorenen Leiters Blösch verkörpert oder doch klar ausgeprägt sieht.

Subhastations-Termin-Kalender

für die Woche vom 7. bis 12. Oktober 1850.

Im hiesigen Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße 59, werden öffentlich versteigert:

1) Am 7. Oktober das Grundstück: „Dessauerstraße 7, Taxe 18,500 Thlr."

3) Am 8. Oktober das Grundstück: „Grenadierstraße 13, Taxe 7,900 Thlr."

Gottesdienst. Am 17. Sonntage nach Trinitatis, den 6. Oktober 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche. Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vorm. Consistorial-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Jonas 11 Uhr. Nachmitt. Kleinschmidt 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament). — St. Marienk. Vorm. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Jungk 2 Uhr. — Heiligegeistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionsprediger Heydenreich 9½ Uhr. (Nach der Predigt um 11 Uhr Beichte und Abendmahl.) — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Candidat Hanstein. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 11 Uhr. Nachmitt. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Dr. Couard. (Erntedankfest.) Nachm. Dahms. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — Domk. Vorm. Blanck 7 U. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kritschell 2 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl). Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.). Nachm. Super. 2 Uhr. — Friedr. Werdersk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vorm. Cand. Schmeling 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Klöden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Divisionspred. Strauß 7½ Uhr. Communion. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Neuhaus. — Jerusalemsk. Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Deibel 9 Uhr. Nachm. Müller 2 U. — Neuekirche. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Superint. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.). Nachm. Consist.-Rath Couele 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitéek. Vorm. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann. Kirchweihfest. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Dannenberg. Hülfspred. Kollatz 6 Uhr Abends. — Diakonissen-Bethanienk. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Hülfsprediger Füllgraff 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.) Nachm. Hülfspred. Hammer 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Füllgraff 2 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consistorialrath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 3 Uhr Beichte.) Nachmitt. Consistorialrath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. [illegible] in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. de Bourdeau 2 Uhr in französischer Sprache. Lorenz Donnerstag 2 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Cand. Palmié in deutscher Sprache. — Hospitalk. Barthélemy in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Nicolaik. Schweder Freitag 4 Uhr. — Marienk. Lisco Montag Abend 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Waisenhausk. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Lasius Mittwoch Abend 6 Uhr. — St. Georgenkirche. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Cand. Czilesky Montag Abend 6 Uhr. Cand. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudk. Cand. Fetenberg Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.). — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr, Missionsstunde. — St. Jakobik. Hülfsprediger Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kuntze Montag 6 Uhr, Missionsstunde.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft findet Statt
Donnerstag den 17. Oktober, Nachmittags 5½ Uhr, im Bibliothek-Saale des Königl. neuen Museums.
Die Herren Mitglieder wollen ihre Stimmkarten im Büreau der Gesellschaft, Grenadierstraße Nr. 32., in Empfang nehmen.
Berlin, den 1. Oktober 1850.
Der Vorstand der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft.

Seidene Velpel-Hüte für Damen und Kinder in allen Farben, graue Castor-Hüte für Knaben, so wie alles zur Putzarbeit Nöthige empfehlen wir zu den billigsten Preisen. Auch färben wir Stroh- und Bordürenhüte ächt und schön schwarz.
Stroh- und Modehut-Fabrik von Geschwister Kirsten, Kurstrasse Nr. 39.

Damenkleider, Herbst- und Winter-Mäntel
werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einer passenden Probe, angefertigt bei
Jos. Schnüpf, Stechbahn Nr. 6.

Grünberger Weintrauben
empfiehlt das richtige Pfund zu 2½ Sgr. gegen franco Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfd.
J. G. Moschke in Grünberg in Schl.

Scheiben-Honig.
Eine bedeutende Sendung feinsten Gartenhonig, frischen Herbstschnitt, empfing und empfiehlt in Scheiben und klar ausgelassen von 4 bis 10 Sgr. pr. Pfd.
das größte und alleinige Lager von C. Tödter,
Charlottenstr. 70., zwischen der Leipziger- und Krausenstr.

Frische Holst. Austern
treffen heute ein, und empfehle in und außer dem Hause.
J. H. Höhm, Markgrafenstr. 43., am Gensd.-Markt.

Wallach u. Ostwalt,
Jägerstraße Nr. 36., Ecke der Kurstraße,
empfehlen
Neapolitains à 5, 6½ u. 7½ Sgr. d. E.
Twild à 10, 11 und 12½ Sgr. die Elle.
Thybet à 17½, 20 und 22½ Sgr. die Elle.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, dass wir mit heutigem Tage am hiesigen Platze ein
Manufactur- und Modewaaren-Geschäft für Herren,
unter der Firma
Carls & Meyer
eröffnet haben.
Durch streng rechtliche Handlungsweise hoffen wir das Vertrauen der uns Beehrenden zu gewinnen und uns dauernd zu erhalten.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Carls & Meyer,
Stechbahn Nr. 4.

Das neu etablirte
Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft,
verbunden
mit einer Shawls-, Tücher-, Mäntel- und Mantillen-Fabrik,
von
Isidor Groh u. Co.,
Leipziger Straße Nr. 45., zwischen der Markgrafen- und Jerusalemer Straße,
empfiehlt die neuesten Gegenstände, vorzüglich alle Arten wollener Waaren zu Kleidern, Mänteln und Kinder-Anzügen.
Preise wirklich billig.

Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische
Kräuter-Seife,
approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größeren Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus den Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.
Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuterseife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Paketchen, à 6 Sgr., verkauft und ist in Berlin nur allein ächt zu haben bei
L. Herrmann u. Co.,
breite Str. 31.,
so wie in Angermünde bei W. Rehfeld, Arnswalde bei C. W. Trieglaff, Beeskow C. J. Oppermann, Birnbaum J. M. Strich, Bromberg C. F. Beleites, Cöslin Fr. Groos, Cottbus C. C. Teschner, Cremmen Carl Schulze, Frankfurt a. d. O. Alb. Kierstein, Guben A. Sauermann, Jüterbogk Fr. Queisser, Luckau M. Bochow, Meseritz A. F. Groß u. Co., Neu-Ruppin C. W. Schwedler, Posen Lud. Joh. Meyer, Potsdam C. F. Meise, Pritzwalk C. Georg Abel, Rawicz J. P. Ollendorf, Sommerfeld H. Mertsching, Spremberg C. Lange, Stargard G. Weber, Stettin Ziegler u. Triepke, Treptow a. d. R. C. F. Dalcke Nachfolger, Wittenberg F. A. Haberland, Züllichau Rud. Neumann.

Möbel und Polsterwaaren
in hübscher Auswahl und soliden Preisen empfehlen **Speyer & Co.,**
Behrenstraße 50.

Spiegelglas, Goldrahmspiegel und Goldleisten, so wie das Einrahmen von Oelgemälden und Kupferstichen äußerst billig bei C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Plaid-Long-Châles in reiner Wolle, offerirt in Folge äußerst vortheilhafter Partie-Einkäufe das Stück zu 3½, 4 und 5 Thlr. und zwar in besonders großer Auswahl
das zweite Lager von W. Rogge & Comp.,
am Schloßplatz.
Thybets in reiner Wolle sind wieder in neuen Sendungen eingetroffen, die Farben sind außerordentlich schön, die Waare vorzüglich und die Preise sehr annehmbar.

Aecht Persisches Insekten-Pulver
in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen
J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Carl Busch,
Schützenstr. Nr. 4.
Zweites Lager,
Alexanderplatz- und Landsberger Str.-Ecke,
empfiehlt
Angola-Casimir in allen Farben, das Haltbarste was existirt, a Elle
10 Sgr. und 12½ Sgr.
Thybets in den schönsten Farben, besonders gute Qualität und noch zu alten Preisen.
Cameleon-Kleider, ein sehr guter Stoff zu Hausröcken, a Elle 5 und 6 Sgr.
Feine einfarbig gestreifte wollene Zeuge vorzüglicher Güte zu 5 und 6 Sgr.
Alle Sorten **Camelots und Twilld-Orlins** in den neuesten Farbestellungen, auch zu ganz alten Preisen.
Mein Tücher-Lager in rein wollenen Plaids, wie auch alle andern Gattungen wunderschöne **Muster** in klein und groß, wie auch **Long-Châles**, ist neu assortirt, und die **Preise sehr billig.**
Tissu-Lombard-Roben, ganz neuer und großer Wahl, a Robe 3 Thlr.
Denselben Stoff mit Atlas-Streifen, à Robe 4 Thlr.
Bedruckter Manchester in neuen Mustern, sehr große Wahl.

Einrahmung von Bildern.
Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, wie ich durch die Einrichtung, **Bilder in eigner Werkstätte einzurahmen,** in den Stand gesetzt bin, dergleichen Aufträge in möglichst kurzer Zeit **(einfache Einrahmungen in 3—4 Stunden)** auszuführen, auch wird die Verpackung der Bilder gut und sicher besorgt.
F. Karsch,
vorm. Lüderitz'sche Kunst- und Sort.-Handlung.

Das Seiden-Waaren-Lager
von D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8, Ecke am Petriplatz,
bietet stets eine sehr schöne und große Auswahl der neusten Seidenstoffe. Es ist als ganz besonders empfehlenswerth:
Schwarzer Glanz-Kleider-Taft,
die Robe 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
Schwarzer und coul. Kleider-Atlas
die Elle 1, 1¼, 1½, 1¾ bis 1⅞ Thlr.
Couleurte Changeants,
die Robe 10 und 11 Thlr.
Neuste gestreifte und karirte Seidenzeuge
die Robe 8½, 9 und 10 Thlr.
Preise fest. Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Berlins Bazar fertiger Herren-Manufactur zum Preußischen Adler, Königsstraße Nr. 16.,



Anzüge, Haupt-Garderobe von M. Kauffmann u. Co.,
Königsstraße Nr. 16.
Wir empfehlen ergebenst unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Reellität unserer Sachen fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern die neuesten Sack-Palletots u. Bournousse von 4½ bis 18 Thlr., höchst elegante wattirte Twenos für Herbst und Winter auf Orleans, Lama und Seide von 6½ bis 16 Thlr., wattirte und unwattirte Tuchröcke von 6½ bis 14 Thlr., Maskeraden- und Gesellschafts-Fracks von 8½ bis 12½ Thlr., Callmuck- und Tscherkessen-Röcke von 4½ bis 8 Thlr., Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke etc. außerordentlich billig. — Für die Gediegenheit der Stoffe, so wie daß selbige sämmtlich dekatirt und gekrumpfen, wird garantirt.
NB. Auswärtige Aufträge werden, wie bisher, pünktlich und reell effectuirt.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.
Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.
S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Bei Eröffnung der Wintersaison
erlauben wir uns unsere



BIBLIOTHEK
für **Oper, Singspiel, Ballet** und **Concert** in Solo-, Chor- und Orchester-Stimmen nebst ausgeschriebenen Parthieen den geehrten Bühnen-Directionen, Concert- und Gesang-Vereinen angelegentlichst zu empfehlen, und sind die Leih-Bedingungen bei uns zu erfragen, wie auch Inhalts-Verzeichnisse gratis zu erhalten.
Hierbei empfehlen wir gleichzeitig unser auf das Vollständigste assortirte
Musikalien-Leih-Institut
in jedem Genre der Musik, sowohl für Instrumental-, als auch Gesang- und Pianoforte-Compositionen. Die Bedingungen sind auf das Billigste, sowohl für Einheimische als auch für Auswärtige, gestellt, und sind Prospecte gratis zu erhalten.
Berlin, Jägerstr. 42.
Ed. Bote & G. Bock
(G. Bock), Königl. Hof-Musikhändler.

Bei Gebhardt & Reisland in Leipzig erschien und ist in Berlin in Wohlgemuth's Buchhandlung (Wilh. Schultze), Scharrnstraße Nr. 11., vorräthig:
Martin Luther.
Kirchengeschichtliches Lebensbild
aus dem ersten Zehntel der Reformation
von
Dr. Aug. Wildenhahn.
2 Bde. brosch. 1 Thlr. 15 Sgr.
Luther's Leben und Wirken in Verbindung seiner persönlichen Schicksale und bei Popularisirung unseres kirchlichen Lehrbegriffes zu verwenden, war die schwierige Aufgabe des Verfassers.

Im Verlag von Carl Heymann, Berlin, Heiligegeiststr. 7., erschien und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben:
Lehrbuch der Geographie
für höhere Lehr-Anstalten, insbesondere Militairschulen, wie zur Selbstbelehrung denkender Freunde der Erdkunde
von
Dr. Moritz von Kalckstein,
Officier der Armee und Vorsteher einer Privat-Militair-Bildungs-Anstalt.
370 S. in gr. 8. Preis 1¼ Thlr. Partiepreis für Schulen 1 Thlr.
Der Verfasser hat in diesem Werk in einer durch Ueberschaulichkeit und Zusammenhang in der Darstellung höchst empfehlenswerthen Methode die Resultate mehrjähriger Erfahrungen seines praktisch pädagogischen Berufslebens, gestützt auf sorgsame geographische Studien, niedergelegt. — Hochgestellte und wissenschaftliche Autoritäten haben sich bereits günstig über den Werth des Werkes und seinen Nutzen für Militairbildungs-, so wie andere Lehranstalten ausgesprochen. —
Das Schulblatt der Provinz Brandenburg, welches das Werk als ein nach Ritterschen Ideen bearbeitetes characterisirt, spricht sich im Septemberheft d. J. pag. 581. folgendermassen darüber aus: Die Darstellung des gegebenen Stoffs zeichnet sich durch Kürze, Klarheit und Lebendigkeit aus, und es giebt wenig geographische Lehrbücher, die in einer so anziehenden Sprache geschrieben sind, als das vorliegende. Der Verfasser ist dem jugendlichen Leser, der das Buch etwa zum Selbststudium benutzen möchte, mit richtigem pädagogischen Takte zu Hülfe gekommen. Aller überflüssiger Gedächtnisskram ist weggelassen und die Menge der Namen und Zahlen auf ein Minimum beschränkt, dagegen durch Hervorhebung allgemeiner, dem Interesse einer wissenschaftlichen Vermittelung näherliegenden Standpunkte Alles aufgeboten, um in dem Geist des jugendlichen Lesers Eindrücke zu hinterlassen, welche die reale Wirklichkeit des spätern praktischen Berufslebens überdauern. Die Militair-Literatur-Zeitung No. 26. dieses Jahrgangs sagt S. 131.: Nachdem wir eine Uebersicht von dem reichen Inhalt des Werks gegeben haben, können wir dem Verfasser die Anerkennung nicht versagen, dass er seine umfassende Aufgabe überall geistreich behandelt hat, dass er die Grenzen der für die Prüfung der Portépéefähnriche vorgeschriebenen Kenntnisse festgehalten, und das mit vielem Fleiss ausgearbeitete Lehrbuch nicht nur höhern Lehranstalten, sondern auch zur Verbreitung in weitern Kreisen zu empfehlen ist.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Clara Aschbach mit Hrn. Ed. Schütte hies. Frl. Clara Feller mit Hrn. Julius Schlief in Guben.

Verbindungen.
Hr. Reg.-Assessor Neumann mit Frl. Caroline Richter zu Frankfurt a. O.
Hr. Ober-Gerichts-Assessor Rehfeld mit Frl. Elise Seydel zu Frankfurt a. O.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. Trampe hies. Hrn. K.-Gerichts-Assessor Kienitz zu Prenzlau. Hrn. Rechtsanwalt Grangé zu Rathenow. Eine Tochter dem Hrn. Meyer zu Buchholz.

Todesfälle.
Am 2. October starb mein Diener und Freund Jacob Müller im 78. Lebensjahre und im 50. Jahre seiner treuen, musterhaften Dienstleistung in meinem Hause.
Sein Andenken lebt in meiner Dankbarkeit fort.
Neuhardenberg, den 3. October 1850.
C. Graf v. Hardenberg.

Den am 16. September erfolgten Tod des Königl. Sächsischen General-Lieutenants a. D. F. L. A. von Fabrice auf Roggendorf zeigen hierdurch tiefbetrauernd an
Die Hinterbliebenen.

Hr. Kaufmann Wilhelm Zimmermann hies. Hr. M. Webel hies. Hr. Kaufmann Lehnerdt hies. Hr. Proviantmstr. Ferbes zu Potsdam.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 5. Okt. Im Schauspielhause. 156. Abonnements-Vorstellung. Mademoiselle de Belle-Isle, Drama in 5 Abtheil., nach A. Dumas, von F. v. Holbein.
Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Weiß kann das Lustspiel: Rosenmüller und Finke, nicht gegeben werden.
Sonntag, den 6. Oktober. Im Opernhause. 108. Abonnements-Vorstellung. Die Jüdin, große Oper in 5 Aufzügen. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. (Hr. Salomon: den Cardinal.) Anf. 6 Uhr.
Im Schauspielhause. 157. Abonnements-Vorstellung. Im Walde, ländliches Charakter-Gemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung der George Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königstädtisches Theater.
Sonnabend, den 5. Oktober. (Italienische Opern-Vorstellung.) Belisario, Oper von Donizetti. (Erster und zweiter Akt.)
Vorher: Vorstellung der mimisch-plastischen Darstellungen der Gesellschaft des Hrn. L. Keller vom Théâtre national in Paris.
Sonntag, den 6. Oktober. Junger Zauber, alter Plunder, Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch. Musik von A. Schäffer.
Vorher: Mimisch-plastische Darstellungen des Hrn. L. Keller, mit neuen Tableaux.
Montag, den 7. Okt. (Italienische Opern-Vorstellung.) La Sonnambula (Die Nachtwandlerin), Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Sgr. Elisa Taccani-Tasca, Prima donna assoluta der italienischen Oper in Paris: Amina, als erste Gastrolle.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 6. Oktober. Zum ersten Male: Junge Greise, alte Bursche, Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen des Bayard, von Otto Stotz. Hierauf: Das Versprechen hinterm Herde, Genrebild aus den österreichischen Alpen in 1 Aufzug von A. Baumann.
Montag, den 7. Oktober. Zum ersten Male wiederholt: Junge Greise, alte Bursche. Hierauf: Der alte Feldherr, Liederspiel in 1 Aufzug von Carl v. Holtei.
Dienstag, den 8. Oktober. Zum ersten Male: Mein Herr Onkel! Lustspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Smidt. Hierauf zum ersten Male: Die Frau Tante, Lustspiel in 1 Aufzug von J. F. Rotmüller.

Kroll's Theater.
Sonntag, den 6. d. Letzte Vorstellung auf dem Sommer-Theater: Drei Frauen und keine, Lustsp. in 1. Akt. von C. Blum. Anfang 4 Uhr. Im Königssaale, zum letzten Male in dieser Saison: Martha, rom. kom. Oper in 4 Akten, von F. v. Flotow. Anfang 6½ Uhr. Entrée zum Garten, für Stehplätze der Sommerbühne und des Königssaales 7½ Sgr. Sitzplätze der Sommerbühne 5 Sgr. Desgl. des Königssaales 5 Sgr. Bei ungünstigem Wetter findet die für die Sommerbühne arrangirte Vorstellung ebenfalls um 4 Uhr im Königssaale statt.
Montag den 7. d.: Die Karlsschüler, Schauspiel in 5 Akten, von H. Laube. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Gesellschaftshaus.
Sonntag, den 6ten d. M. Grosses Nachmittags-Concert von Mad. Fr. Laade. Anfang 4 Uhr.
Montag wegen einer anderen Festlichkeit kein Concert, dafür
Dienstag, den 8ten d. M. Erstes grosses **Symphonie-Concert** von Mad. Fr. Laade.
Entree 5 Sgr. Grosse Loge 10 Sgr. Logen apart 2 Thlr. Anfang 7 Uhr.
Ferd. Schmidt.



Französische Str. 48.
ist das große mechanische Museum, welches Vaucanson's berühmte mechanische Ente und H. Martinets mechan. Elephanten enthält, täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Entree 7½ Sgr.
George TIETZ.

Für die **Pfennigkirche** sind ferner eingegangen:
Von v. S. Stargard 360 Pfennige. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 25,123 Pfennige.

Börse von Berlin, den 5. Oktober.



Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150¾ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21¼ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79¹¹⁄₁₂ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¹⁄₁₂ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90 bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	99¾ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93¼ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 bez. G.	Pomm. Pfandbr.	3½	95 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	95¼ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83¾ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97½ bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 B.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	38 B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	95¾ a ½ bz.	do. Wittenb.	4	54 B.
do. Prior.	4	94½ B.	do. Prior.	5	98½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	90½ G.	Mecklenburger	4	35 etw. b. u. B.
do. Prior.	4½	100½ a ¾ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	81½ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	99½ bz.	do. Prior.	4	94 G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64½ bz.	do. Prior.	5	103½ bz. u. G.
do. Prior.	4	92 B.	do. 3. Serie	5	102¼ G.
do. do.	5	101½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5	100¾ G.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	107¾ G.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	104¼ bz. u. G.
Cöthen-Bernburg	2½	40 B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97 bz. B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37¾ G.
do. Prior.	4½	101 B.	do. Prior.	5	98½ B.
do. do.	5	103 bz.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	69½ B.	Rheinische	4	50½ a 50 bez.
do. Prior.	4	85½ B.	do. St.-Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	91 G.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	38 a 37¾ bz.	Thüringer	4	62½ B.
do. Prior.	5	97½ B.	do. Prior.	4½	99 bez. u. B.
Kiel-Altona	4	90 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	84 bez.
Magdeb.-Halberst.	4	131½ G.	do. Prior.	5	100¼ B.
			Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109½ bez.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81 G.
do. do. do.	4½	96½ bez. u. G.	do. do. à 300fl.	—	136¼ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93¾ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92¼ G. V. 92 G.	do. do. L. B.	—	18¼ G.
do. poln. Schatz-O.	4	79¾ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98¾ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31¾ B.
do. do. neue	4	95¼ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17¾ B.

Die Börse hatte heute eine weniger feste Haltung u. die Course konnten ihren gestrigen Stand nur mühsam behaupten; Rheinische und Friedrich-Wilhelm-Nordbahn-Actien wurden niedriger verkauft; Cassenvereinbank zu 107½ gemacht.

Berliner Getreidebericht vom 5. Oktober.

Weizen loco n. Qu.	53 — 58	pr. Jan./Febr.	11⅔ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	33½ — 36	pr. Febr./März	do.
82 p. Okt./Nv.	33½ bz. G. ½ B.	pr. März/April	11½ B. ⅞ G.
per Frühjahr	38½ bz. G. ¾ B.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	Lein-Oel loco	12⅙ bz.
Futterwaare	40 — 42	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	
pr. Frühjahr	20½	Spiritus loco o. F.	16 bz.
Gerste, große, loco	28 — 30	do. mit Faß	15½ G.
Rüb-Oel loco	12¾ B.	pr. Okt./Nov.	15½ B. ⅞ G.
pr. Okt.	12¾ B. ½ G.	pr. Nov./Dez.	16 B. 15½ G.
pr. Okt./Novb.	12 verkauft	pr. April/Mai	17 17½ ¼ bz.
pr. Nov./Dez.	12 B. 11½ G.		

Roggen fest. — Spiritus unverändert. Rüböl flau.

Markt-Preise von Getreide.
Berlin, den 3. Oktober.
Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; gr. Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Thlr., auch 27 Sgr. 6 Pf., Erbsen, 2 Thlr. 10 Sgr.; Linsen 2 Thlr. 15 Sgr.
Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Roggen 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 13 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.
Mittwoch, den 2. October.
Das Schock Stroh 7 Thlr. 20 Sgr., auch 6 Thlr. 15 Sgr. Heu der Ctr. 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.
Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 27. September 1850. 15½ Thlr.; am 28. 15½; am 30. 15½ Thlr.; am 1. Oktober 15½ Thlr.; u. 15⅞ Thlr.; am 2. 15½ Thlr. und 16 Thlr.; am 3. 16 Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.
Berlin, den 3. October 1850.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.
Frankfurt a. M., den 4. Oktober. Nordbahn 40½. 4½ % Metalliques 69. Metall. 79. Bankactien 1156. Loose 157, 99. Spanier 34⅛. Wien 100½.
Paris, 3. Oktober. 3 % 57, 15. 5 % 92, 15.
Hamburg, den 4. Oktober. Berlin-Hamburger 89½. London 13 Mk. 11½ ß. — Getreide und Oel unverändert. —
Wien, den 4. Oktober. Flaue Effectenstimmung. Starke auswärtige Verkaufsordres. Metall. 95. 4½ % Metall. 83½. Bankactien 1155. Nordbahn 109½. 1839r Loose 118½. Valuten bedeutend höher begehrt, bei fehlenden Abgebern. London 11,45. Augsburg 119. Amsterdam 164½. Hamburg 175. Paris 140. Gold 24½. Silber 17½. Coupons 100.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Paris, den 2. October. Da die Liquidationsstücke leicht untergebracht werden, so war es heute etwas fester. C.-B.-A. bei der heutigen Liquidation etwas höher. 3 % p. C. 57,40, pr. ult. 57,55, 5 % pr. C. 92,40, pr. ult. 92,70. Bank-Actien 2270. Span. 34½. Nordbahn 461½.
London, den 2. October. Consols etwas höher und fest bei einigem Geschäft, 96¾ a ⅞, auch fremde Fonds fest bei flauem Geschäft. — Mex. 31½. Russ. 4½ % 97½. Ard. 18½. Span. 38½. Integr. 57½. — C.-B.-A. flau bei weichender Tendenz und leblosem Geschäft.

Auswärtige Marktberichte.
Breslau, 4. Oktbr. Der Markt nicht lebhaft, Preise wenig verändert, weißer Weizen 50—59 Sgr., gelber Weizen 49—57 Sgr. Roggen 38—42 Sgr. Gerste 25—29 Sgr. und Hafer 18—21 Sgr. Oelsaaten wie gestern. Kleesaat wenig gehandelt, rothes 10—11½ Thlr. und weißes 5—12 Thlr. Spiritus 6½ Thlr. B. Rüböl Thlr. Gld. Zink ab Gleiwitz 4 Thlr. 15 Sgr. und 15½ Sgr., schwimmend 4 Thlr. 19 Sgr. bez.
Magdeburg, den 3. October. Weizen 44—50 Thlr. Roggen — a — Thlr. Gerste 26—28 Thlr. Hafer 17—18 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23 Thlr. pr. 14,400 % Tr.
London, 2. Oktober. Fremder Weizen stark zugeführt, andere Sorten schwächer, Preise bei geringem Geschäft nominell unverändert.
Krakau, 30. Sept. Spiritus sehr gefragt, wenn die hiesigen Vorräthe ausgeräumt sind, erwartet man rasches Steigen, weshalb die Eigner zurückhalten, en gros 32 Thlr. pr. Grad Geld. Oel und Kleesaat geschäftslos, Getreide flau.
Amsterdam, 2. Oktober. Weizen still. 128pfd. bunt. poln. Fl. 295. 127pfd. rhein. 247 Fl. In Roggen nichts umgegangen. Gerste wie früher, 117pfd. dän. Fl. 156. 115pfd. danz. 154.
Kohlsamen ½ L. niedriger, auf 9 Faß im October und November 58 L., pr. April 60 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl auf 6 Wochen Fl. 36½; effect. Fl. 35½, pr. October 35 a 34½ Fl., pr. November und December Fl. 35, pr. Mai Fl. 35½. — Leinöl auf 6 Wochen Fl. 36; effect. Fl. 35. Hanföl auf 6 Wochen Fl. 38½; effect. Fl. 37½. Rübkuchen Fl. 58 a 64. — Leinkuchen Fl. 7½ a 10.
Stettin, den 4. Oktober. Weizen flau und kein Geschäft.
Roggen etwas fester, pr. Oktbr. 82pfd. 33½ Thlr. G., 32½ Thlr. B., pr. Dezember 32½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 36½ Thlr. und in einem Fall 37 Thlr. G., pr. Mai—Juni 37 Thlr. B.
In Gerste und Hafer nichts gehandelt.
Rüböl pr. Oct. zu 12 Thlr. gekauft, bleibt 12 Thlr. G., pr. Novbr.—Dez. 11½ Thlr. G.
Zink stille.
Spiritus. Am Landmarkt soll eine Kleinigkeit zu 23½ Thlr. gehandelt sein, aus zweiter Hand loco ohne Faß 23 % bez., mit Faß 24—24½ % bez., ¼ G. pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22½ % bez.

Ernte-Berichte.
London. Die Meinung über den Ausfall des Ertrages der Weizen-Ernte hat sich nicht verändert, je mehr man sich damit beschäftigt, desto augenscheinlicher findet man, daß die Ernte geringer ist, wie ein gewöhnlicher Durchschnittsertrag. Ein Umstand entschädigt einigermaßen, nämlich der Weizen verarbeitet sich sehr gut und liefert verhältnißmäßig viel Mehl.
Dennoch ist gewiß, daß beträchtliche Importationen von außerhalb nöthig sein werden, und es ist die Frage, ob unsere gegenwärtigen Preise hoch genug sind, zu Verschiffungen hierher zu veranlassen.
Gegenwärtig ist die Tendenz weichend und wird so fortfahren, bis unsere Farmer ihre Feldarbeiten beginnen; wir sind aber so fest von dem Ausfall in der Ernte überzeugt, daß wir nicht glauben können, die Preise werden noch unter den jetzigen gewinnlosen Standpunkt weichen.

Eisenbahn-Anzeiger.
Utrecht-Arnheim. Septbr.-Einn. bei 38521 Personen 63021 Fl. 48 c.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 1. October 1850.
Oktober 3.: Schiffer Heidemann von Stettin nach Berlin an Krişner mit 51 Erbsen; Schiffer Keth von Nackel nach Berlin an Henoch mit 46 Roggen; Schiffer Kunkle von Elbing nach Berlin an Herz mit 46 Roggen; Schiffer Pahl von Thorn nach Berlin an Höpfner mit 38 Roggen und 14 Oelsaat; October 3.: Schiffer Schröder von Landsberg nach Berlin an Hampf mit 25 Roggen; und 50 Hafer; Schiffer Bräuning von Landsberg nach Berlin an Lesser mit 25 Roggen und 41 Hafer; Schiffer Freyberg von Marienwerder nach Berlin an Bestvater mit 50 Oelsaat; Schiffer Voigt von Marienwerder nach Berlin an Bestvater mit 49 Oelsaat; Schiffer Meyer von Elbing nach Berlin an Schemionek mit 80 Roggen; Schiffer Steffen von Neuendorf nach Berlin an Sieß mit 24 Weizen und 46 Gerste; Schiffer Reynack von Posen nach Berlin an Rosenfelde mit 50 Weizen. Zusammen: 74 Weizen, 228 Roggen, 46 Gerste, 91 Hafer, 51 Erbsen und 113 Oelsaat.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.